



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

119 (6.3.1915) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-321873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-321873)



Abonnement: 70 Pfg. monatlich,  
Fringselohn 30 Pfg., durch die  
Post inkl. Postausschlag Nr. 3.42  
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.  
Interate: Kolonial-Beilage 30 Pfg.  
Schluss-Beilage ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adressen:  
„General-Anzeiger Mannheim“  
Telephonnummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung ..... 278 u. 7509

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 119.

Mannheim, Samstag, 6. März 1915.

(Abendblatt.)

## Gespannte Kriegslage.

### Gescheiterte Angriffe auf beiden Fronten.— Vor neuen Operationen der deutschen Nordarmee

#### Der deutsche Tagesbericht.

W. W. Großes Hauptquartier,  
6. März. (Amtlich).

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

Den Engländern entrissen wir südlich von Ypern im Gegenangriff einen Graben. Die französischen Versuche, uns der auf der Loretohöhe eroberten Stellung wieder herauszubringen, scheiterten. Die Angriffe wurden abgewiesen. 30 Franzosen blieben in unserer Hand. In der Champagne schritten die Franzosen ihre Angriffe bei Perthes und Lemesnil fort. Alle Angriffe schlugen fehl.

Bei Perthes machten wir 5 Offiziere und 140 Mann zu Gefangenen. Im Gegenangriff entrissen wir den Franzosen ein Waldstück nördlich Perthes und ein Grabenstück ihrer Stellung bei Lemesnil.

Ergebnislos verliefen französische Angriffversuche auf unsere Stellung bei Bauquois und Consovoire, östlich Badonviller und nördlich Telles.

##### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nachdem die gesamte Kriegsbente im Waldgebiete nordwestlich Grodno und um Augustow geborgen ist, ohne daß die Russen und trotz energischer Gegenmaßnahmen daran zu hindern vermochten, stehen die dort bisher verwendeten Truppen nunmehr für andere Operationen zur Verfügung.

Somit um Grodno und bei Komja nichts Wesentliches.

Nordöstlich Praszynsz brach ein russischer Angriff unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Auch nordwestlich Blonsk wurde ein russischer Angriff abgewiesen.

Südlich der Weichsel nichts zu melden.

Oberste Heeresleitung.

#### Die Kriegslage im Westen.

##### Der französische Bericht.

W. W. Paris, 6. März. (Nichtamtlich.)  
Kritischer Bericht vom 5. März, abends 11 Uhr: In den belgischen Dünen richteten wir einen vorgeschobenen Schützengraben ein, der gestern von unseren Truppen eingenommen wurde. Die Deutschen versuchten, ihren Schützengraben bis an unseren vorzuschieben, doch wurden sie von unserer Feuer 12mal gestoppt. Nördlich Arras im Gebiete von Notre-Dame de Lorette waren unsere Gegenangriffe von vollem Erfolge gekrönt. Am Donnerstag nahmen wir eine Kompanie gefangen und erbeuteten Maschinengewehre. Am Freitag erwiderten wir einen neuen feindlichen Gegenangriff und warfen die Angreifer bei hinteren Positionen in unsere Stellung zurück.

Wir nahmen die vorgeschobenen Grabenstücke ein, die seit 2 Tagen in ihrem Besitze waren und machten zahlreiche Gefangene. Reims wurde den ganzen Tag beschossen. In der Champagne im Gebiete von Perthes machten wir erhebliche Fortschritte. Am Donnerstagabend war eine Kompanie Garde in unsere Linien eingedrungen, wir behielten diese, trotz der Versuche, sich zu befreien, in unserer Hand. Am Freitag gewannen wir Gelände auf der ganzen Front, eroberten die Schützengräben nordwestlich Perthes und machten nördlich von demselben Dorf einen Vorstoß, wobei wir Gefangene machten. Wir eroberten 600 Meter Schützengraben jenseits der Coipe, welches nördöstlich Lemesnil liegt. Wir rückten in dem benachbarten Gebiete vor. Schließlich setzten wir uns in den Besitz weiterer Schützengräben in den Schluchten nordwestlich von Beaussieux. Nach den eigenen Gefangenen sind die Verluste des Feindes ansehnlich groß. Die Stimmung unserer Truppen ist ausgezeichnet. In den Argonnen machten wir im Westteil des Dorfers Bauquois, dem feindlichen Teile, welchen die Deutschen noch halten, bedeutende Fortschritte. Im Westteil nördwestlich Pont à Mousson wurde ein deutscher Angriff mißhelos abgewiesen. Bei Badonviller und Telles rücken unsere Angriffe bis unmittelbar vor die feindlichen Drahthindernisse vor.

Wir wiesen im Gefolge einen Gegenangriff zurück und am Fortmannsweilerkopf nahmen wir Schützengräben, Feldbefestigungen und zwei Maschinengewehre.

Die Engländer sehr beschiden geworden.

© Rotterdam, 6. März. (Priv. Tel.)  
In seinem jüngsten Wochenberichte sagte sich Feldmarschall French sehr ungenügend. Nach einigen Worten über eine angebliche deutsche Offensive in der Gegend von Ypern, meldet er als großen Erfolg, daß eine Abteilung kanadischer Infanterie einen deutschen Laufgraben zerstören konnte, wobei die Deutschen einen Verlust von 11 Toten erlitten hätten, daß es aber gelingen sei den Laufgraben zu besetzen, davon weiß French nichts zu melden. Dafür beglückwünscht er als besondere Großtat der englischen Artillerie, daß diese durch ihr Feuer einige deutsche Geschütze gezwungen habe, ihre Stellungen zu wechseln. Man sieht, die Engländer sind sehr beschiden geworden.

#### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

##### Der Marsch auf Warschau.

© Berlin, 6. März. (Von u. Berl. Büro.)  
Aus Wien wird der „N. N.“ gemeldet: Berichte aus Petersburg legen dar, daß die Deutschen in 3 Kolonnen gegen Warschau marschieren. Nördlich der Linie Nowoludzi—Luzna—Praschny und Blonsk. Die Kriegsberichterstattung weist darauf hin, daß die erbitterten Kämpfe bei Wodzanow zeigen, wie sich der deutsche Vormarsch gegen Warschau vollzieht. Offensiv sei darauf befestigt, daß man für die Stellung nichts zu fürchten braucht, doch ständen hartnäckige Kämpfe um ihren Besitz bevor.

#### Verlegung des Schwerpunktes der Kämpfe nach dem östlichen Galizien.

Wir haben vor einigen Tagen ausgedehnte einen Auffay des Wiener Offiziers Lieberberger wiedergegeben, in dem ausgeführt wurde, daß für einen etwaigen Umschwung der öffentlichen Meinung in Rußland, für eine Verdrückung der herrschenden Unzufriedenheit zu offenem Friedenverlangen nichts anderes entscheidend sein werde als die Vertreibung der Russen aus Galizien. Das sei der springende Punkt der Lage. Eine interessante Ergänzung dieser Ausführungen bringt das Stockholmer Blatt Dagens Nyheter, das über russische Verhältnisse sehr gut unterrichtet ist. Es schreibt folgendes über die Lage in Polen:

Die Bedeutung, welche die Ausdehnung der Russen aus Galizien für den Ausgang des ganzen Feldzuges haben wird, wird außerordentlich sein. Deutlich wurde von der Reichsstaats-Galizien als eine neuerrichtete Becke in der Krone des Jares bezeichnet, und die russische Regierung mit dem Jaren an der Spitze hat durch alle die Telegramme, Manifeste und Bogenblätter von Polen und Volhynien, welche nach dem neuen Landesteil geschickt wurden, die allgemeine Aufmerksamkeit auf den genannten Gewinn so konzentriert und dessen Bedeutung so ausgedehnt, daß ein Bagatelisieren des Verlustes dieses Gebietes ohne weiteres mißfallen würde. Aber ist es so, daß die Ausdehnung der Russen aus Galizien die schlimmste Katastrophe wäre, welche im Augenblick Rußland treffen kann, viel schlimmer als zum Beispiel Warschau Fall, und ist es ferner so, daß dieses durch ein deutsch-österreichisches Vordringen von einigen Meilen im Dnieprtal gegen Wernberg erreicht werden kann, dann versteht man, daß dieses für die von verschiedenen Seiten aufgeworfene Hypothese spricht, daß der Schwerpunkt des Krieges in nächster Zeit von der deutschen Heeresleitung vom nördlichen Polen nach dem östlichen Galizien verlegt werden wird.

#### Der Angriff auf die Dardanellen Die ergebnislose Beschießung

© Berlin, 6. März. (Von unj. Berl. Bur.)  
Von den Dardanellen wird der B. Z. gemeldet: Das Ergebnis der gestrigen Beschießung der Dardanellenmündung war tatsächlich völlig negativ. Die türkischen Batterien sind ganz intakt geblieben. Auch Verluste an Mannschaften waren nicht zu beklagen. Offenbar ist es den englischen Schiffen auch gestern nicht gelungen, die Stellung der türkischen Batterien festzustellen. Ihre Granaten legten lediglich die ihren Beschäftigungen nachgehende Zivilbevölkerung in Schrecken, verletzten aber niemand.

#### Bleibt Griechenland neutral?

© Berlin, 6. März. (Von unj. Berl. Bur.)  
Aus Griechenland liegen bis zur Stunde keine Meldungen vor. Was über den gestrigen Kronrat bekannt wurde, sind Allgemeinheiten und Neußerlichkeiten, jedoch nimmt man an, daß am heutigen Samstag der Schlacht von Janina in Griechenland eine entscheidende Klundgebung erfolgen wird. Nach welcher Seite die Entscheidung fallen wird, läßt sich, falls man nicht auf das ungewisse Gebiet der Brodbeziehung sich begeben will, im Augenblick nicht erkennen. Zumeist soll nicht verschwiegen werden, daß hier sonst versierte Leute noch immer glauben, die griechische Regierung würde bei der bisherigen neutralen Haltung verharren. Bei alledem darf man natürlich nicht vergessen, daß es sich in der Tat nur um Augenblicksbilder handelt, die

der nächste Augenblick schon verändern kann. Sicher ist nur soviel, daß der Stand an den Dardanellen nicht das Gesicht hat, mit dem Engländer und Franzosen in Griechenland sowohl wie in Italien Turchi und Schreden zu verbreiten, versucht haben. Bis hier hat der Geschicksdonner der Entente-Flotte außer einer Beschädigung der Küstenforts an den Dardanellen nichts erreicht. Die Landungsversuche sind gänzlich erfolglos geblieben und werden nach der Auffassung von Beobachtern es auch in Zukunft bleiben. Die Türken haben gerade dort ihre besten Truppen versammelt.

Das Kapitel Italien und Oesterreich, das in diesem Zusammenhang mehrfach aufgeduldet worden ist, läßt man, soweit es sich um Verhandlungen über etwaige Abtretungen Oesterreichs handelt, am besten unberührt. Wir können nur wiederholen, was wir neulich mit vollem Ernst und aus lebhafter Kenntnis der Dinge hier geschrieben: Wir haben allen Anlaß den Eindruck zu vermeiden, als ob von der deutschen Öffentlichkeit hier ein Tadel auf das verblüdete Oesterreich geübt würde. Was in den letzten Tagen darüber in manchen reichsdeutschen Blättern zu lesen war, zuden in einem recht anmaßenden Tone, hat nur Schaden können.

#### Die neue Sitzung des Kronrats in Athen.

© Berlin, 6. März. (Von unj. Berl. Bur.)  
Aus Athen wird gemeldet: Der Kronrat ist gestern nochmals zusammengesetzt. Benizelos und die früheren Ministerpräsidenten Dragomiris, Theotokis und Rallis nahmen an ihm teil. Der Premierminister legte wiederum in längerer Ausführungen seine Ansicht über die Politik dar, die nach der Meinung der Regierung Griechenland befolgen müsse. Darauf äußerten auch die übrigen Parteiführer ihre Ansicht. Angeblich war auch der wiederernannte Generalkonsul Dusanis anwesend, der militärische Auskünfte gab. Der König entließ den Kronrat mit Dank. Morgen (Sonntag) wird die endgültige Beschlusfassung erfolgen. Die Spannung ist sehr groß.

Der amtliche Bericht über diese Sitzung lautet:

W. W. Athen, 6. März. (Nichtamtlich.)  
Die Agence d'Athènes meldet: Unter Vorsitz des Königs fand gestern um 3 Uhr nachmittags eine Beratung der ehemaligen Ministerpräsidenten statt. Anwesend waren Benizelos, Dragomiris, Theotokis, Rallis und der Chef des Generalstabes, General Dusanis. Benizelos leitete in einer laugen Rede auseinander, welche Politik die Regierung zu befolgen für notwendig befände. Sodann sprachen nacheinander Theotokis, Dragomiris und Rallis. Benizelos ergriff von neuem das Wort. Sodann hob der König die Sitzung auf und dankte den Teilnehmern. Als Benizelos den Palast verließ, wurde er von der Menge mit feierlichen Beifallsbezeugungen empfangen.



Der türkische Finanzminister in Berlin.

Berlin, 6. März. (Bon u. Ver. Bure.) Der frühere türkische Finanzminister Dschavid Bey ist heute vormittag aus Konstantinopel über Wien, wo er sich einige Tage aufgehalten hatte, hier eingetroffen. In seiner Begleitung befindet sich der Beirat des türkischen Finanzministers Herr Eugen von Hoffmann. In einigen Tagen wird, wie die „V. Z.“ noch weiter hört, voraussichtlich auch der Direktor im türkischen Finanzministerium Reschid Kaset in Berlin eintreffen.

Der Aufstand in Südafrika. Die Erörterung im südafrikanischen Parlament.

W.P. Rotterdam, 5. März. (Nichtamtlich.) Der „Rotterdamsche Courant“ meldet: General Herzog beantragte bei der Eröffnung des südafrikanischen Parlaments die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung des Aufstandes, und protestierte in seiner Rede, in der er den Antrag begründete, gegen die Art, wie der Name Delarens in dem Weißbuch mitgebraucht worden wäre. Er erklärte, daß die Namen Pevers und Dewet trotz ihrer Verwicklungen für das südafrikanische Volk groß dastehen. Herzog erklärte ausdrücklich, daß der Aufstand der Politik der Regierung zuzuschreiben sei, und erklärte, daß auf der Versammlung der Offiziere der Infanterie, die der außerordentlichen Parlamentssession vorausging, und der der Plan der Expedition gegen Südwesafrika vorgelegt worden sei, alle Offiziere dagegen protestierten. Herzog sagte, daß die Mehrheit der Anhänger des Kabinetts innerlich gegen die Expedition gewesen sei. Er verlas Sätze aus dem Briefe Bothas an Steyn bei Ausbruch des Krieges, in denen Steyn empfohlen wird, nicht zu sprechen. Dieser Rat habe auch für ihn selbst gegolten.

Marriman erklärte, daß er in einem gewissen Grade mit Herzog sympathisiere, da sein Name zwar nicht durch die Regierung, aber durch seine eigenen Anhänger in die Angelegenheit hineingezogen worden sei. Herzog müsse als Anhänger der Verfassung den Aufstand verurteilen. Marriman stellte einen Zusatzantrag zu Herzogs Antrag, daß eine Kommission von sieben Abgeordneten eingesetzt würde, um die Ursachen und die Umstände des Aufstandes zu untersuchen.

Der Minister für die Landesverteidigung, General Smuts, untersuchte den Antrag Marrimans und sagte, Herzog sei sich aufreißend nicht der heißen Lage, in der er sich befinde, bewußt. Herzog sei Jahre lang der gefährlichste Politiker Südafrikas gewesen, aber in der letzten Zeit sei er zum jäherwandelnden geworden. Worin habe sich zuerst auf Herzog berufen. Warhens Pläne hätten im Lande einen Enttäuschungssturm (V) verursacht, und als Herzogs Name in Verbindung mit ihnen genannt wurde, habe das Land ihn aufgefodert, zu sprechen, aber Herzog habe nicht gewollt und sein Wort der Verurteilung geäußert. Demot habe gesagt, man könne Herzog im Dunkeln vertrauen, aber Herzog bleibe noch im Dunkeln, obwohl er Gelegenheit habe, sich im Lichte des guten Gewissens zu zeigen. Smuts äußerte sich sodann zu Herzogs Bewertung, daß die Expedition gegen Deutsch-Südwest eine Unabsehbarkeit gegen das Land sei, das den Kapverbelen am Ende des Burenkrieges ein Asyl gewährt habe, und sagte:

Die Burenführer wollten in dem Vertrag der Vereinigung eine Amnestie für die Aufständischen ausbedingen, aber Milner und Kitchener verweigerten dieses. Eine Anzahl Buren ist tatsächlich auf deutsches Gebiet gezogen, aber sie sind längst zurückgekehrt. Smuts sagte zum Schluß, er sei überzeugt, daß die Unterjochung der Kommission darlegen werde, wie unklug der Aufstand gewesen sei. Über den Anteil der Deutschen an der Bewegung müsse jedenfalls noch viel aufgeklärt werden.

Herzog erklärte, er wolle auch jetzt noch nicht den Stab über den Aufstand brechen. Schließlich wurde Marrimans Zusatzantrag mit 67 gegen 13 Stimmen angenommen. Die Anhänger Herzogs und die Arbeiterpartei stimmten gegen den Antrag.

Die Ausstandsbewegung in England.

m. Köln, 6. März. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Christiania: Allen Kosten meldet aus London: Die Kohlenarbeiter haben eine große Lohnzulage verlangt und drohen jetzt mit Arbeitseinstellung. Falls keine Lohnerhöhung erzielt wird, könne eine sehr gefährliche Lage entstehen.

Die Verwirrung in Portugal.

W.P. Lissabon, 5. März. (Nichtamtlich.) Die demokratischen Parlamentarier, welche unter dem Vorh. Manuel Monteiro in der Umgebung von Lissabon zu einer Sitzung zusammengetreten waren, nahmen einen Antrag an, welcher erklärt, daß der Präsident und alle Regierungsmitglieder außerhalb der Gesetzgebung gestellt sind.

Kriegsvölkerrecht?

Von Dr. Theodor Thomsen, vormalig. Senatspräsident am Sanseatischen Oberlandesgericht in Hamburg.

Was ist ein Kriegsvölkerrecht? Man mag den Inhalt der Genfer, Haager usw. Vereinbarungen und die herkömmlichen Regeln der Kriegsführung Kriegsvölkerrecht nennen, nur hätte man sich aus diesem ungenauen Namen unrichtige Folgerungen zu ziehen.

In dem sonst wissenschaftlich und praktisch angenommenen Sinn von dem, was Recht ist, gibt es kein Kriegsvölkerrecht. Denn in diesem Sinn ist Recht eine von einer höheren Macht gegebene Ordnung, die vermöge dieser höheren Macht, von und aus der sie hervorgeht, verbindlich ist für die dieser Macht Unterworfenen.

Man gründet sich das sogenannte Kriegsvölkerrecht entweder auf ein unter souveränen Staaten bestehendes tatsächliches Verkommen oder auf Vereinbarung dieser souveränen Staaten. Träger dieses Verkommens und dieser Abereinkünfte sind die einzelnen Staaten, und zwar als souveräne Staaten. Wo ist die Macht, die über ihnen, über den souveränen Staaten, als die höhere steht, und die den Inhalt jenes Verkommens und jener Abereinkünfte durch ihre Zustimmung, durch ihren übermächtigen Willen zu einem für die einzelnen souveränen Staaten verbindlichen Recht erhoben hat? Sie ist nicht vorhanden. Denn die Gemeinschaft der beteiligten Staaten, die gleichsam als einheitliche Persönlichkeit

Der ständische und wichtige Abdruck aus einer Schrift: „Einige Kapitel zur Auslegung des Völkerrechts“ werden in dem nächsten Heft von Carl Karsten, Berlin W. 30, Preis 10 Pf.

seil, zusammengefaßt aus den einzelnen Staaten, gebildet werden könnte, ist bestenfalls eine fingierte, erdichtete Macht, die gerade, wenn das Kriegsvölkerrecht verwirklicht werden soll, nämlich im Fall des Krieges, aufhört, zu sein. Sie ist das bekannte Bündel Pfeile, das, locker zusammengebündelt, gerade daum, wenn es eine Widerstandskraft betreffen soll, auseinanderfällt.

Das Kriegsvölkerrecht, aus Abereinkünften souveräner Staaten hervorgegangen, fällt in denselben Augenblick, wie seine Grundlage; es gilt nur solange, als es von den beteiligten Staaten, und zwar sämtlichen Staaten, anerkannt wird. Das ergibt sich aus der Souveränität der Staaten und aus der rechtlichen und tatsächlichen Natur der von ihnen untereinander geschlossenen sogenannten völkerrechtlichen Verträge, deren Inhalt nur solange verbindlich ist, als die beteiligten souveränen Staaten sich an diese Verträge gebunden erkennen wollen und sie ausführen. Auch daraus, daß die beteiligten Staaten sie zeitweise anerkennen und sie tatsächlich befolgen, kann man nicht folgern, wie vielfach geschieht, daß der Inhalt dieser völkerrechtlichen Verträge den Charakter eines wirklichen verbindlichen objektiven Rechts habe. Denn der größte Teil oder die Gesamtheit dieses Inhalts stimmt überein mit den zurzeit allgemein geltenden Kulturanschauungen über eine sittlich pflichtmäßige, möglichst humane Kriegsführung. Wenn also die einzelnen Staaten den Inhalt dieser Verträge anerkennen und tatsächlich befolgen, dann tun sie es in Anerkennung der nach ihrer Auffassung ihnen wie allen zivilisierten Staaten als sittlichen Personenwesen obliegenden sittlichen und Anstandsspflicht; d. h. sie erkennen eine ihnen gegen sich selbst obliegende sittliche und Anstandsspflicht an.

Das ist vollends klar, soweit das sogenannte Kriegsvölkerrecht abgeleitet ist aus dem Verkommen. Es trifft aber, wie gezeigt, ebenso zu für das aus zwischenstaatlichen Verträgen abgeleitete angebliche Kriegsvölkerrecht.

Diese Betrachtung ist nicht bloß von theoretischer Bedeutung, sondern ist praktisch höchst wichtig durch einen Unterschied, der das Kriegsvölkerrecht absondert von dem Recht im gewöhnlichen Sinn. Das Recht im gewöhnlichen Sinn stellt ein Band dar zwischen den einzelnen Beteiligten und der höheren Macht, die es geschaffen hat. Also z. B. zwischen dem Staat und den seinem Recht unterworfenen Personen. Dies hat zur Folge, daß, wenn unter diesen Personen A das Recht verletzt gegenüber B, B nicht sagen kann: dieser Rechtsbruch des A befreit mich von dem Gehalt des Rechts, durch die mich der Staat gebunden hat. Anders das Kriegsvölkerrecht, wenn es auf Abereinkunft — vollends auf Verkommen — zurückgeführt werden muß. Dann hört das Vertragsrecht, das der eine Vertragspartei in wesentlichen Stücken bricht, ohne weiteres auf, verbindlich zu sein für den anderen, der bis dahin vertragstreuen Vertragspartei. Denn nach natürlichem Rechtsgefühl und nach der wirklichen Abicht der Beteiligten — übrigens im wesentlichen auch wohl nach allen positiven innerstaatlichen (Erbol-) Rechten — ist die Verbindlichkeit eines Vertrages für den vertragstreuen Teil bedingt durch Gegenseitigkeit: Sie gilt nur, solange der andere Teil den Vertrag hält. Charakteristisch dafür ist die ausdrückliche Bestimmung in der zweiten Erklärung der Haager Friedenskonferenz vom 29. Juli 1864: „(Die Erklärung) hört mit dem Augenblick auf, verbindlich zu sein, wo in einem Kriege zwischen Vertrags-

mächten eine Nichtvertragsmacht sich einer der Kriegsparteien anschließt.“

Überdies sind jene kriegsvölkerlichen Vereinbarungen wie alle völkerrechtlichen Vereinbarungen ihrer Natur nach noch weiter bedingt, wie das aus dem Zeugnis des größten Staatsmannes der neueren Zeit, des Fürsten Bismarck, hervorgeht, der sich wiederholt in diesem Sinne ausgesprochen hat: z. B. „Gedanken und Erinnerungen Bd. II, S. 249: Die Haltbarkeit aller Verträge zwischen Großstaaten ist eine bedingte, sobald sie „in den Kampf ums Dasein“ auf die Probe gestellt wird, keine große Nation wird je zu bewegen sein, ihr Bestehen auf dem Altar der Vertragstreue zu opfern, wenn sie gezwungen ist, zwischen beiden zu wählen. Das ultra posse unio obligatur kann durch keine Vertragskraft außer Kraft gesetzt werden.“

Hiernach haben internationale Vereinbarungen über das Kriegsrecht im Grunde keine andere Bedeutung, als diese: Daß die beteiligten Mächte erklären, die und die Regeln entsprechend unter normalen Verhältnissen dem gegenwärtigen Kulturzustand und dem allgemeinen Wunsch, die Kriege möglichst human zu gestalten, und sie, die beteiligten Staaten, beabsichtigen, im Kriegsfall möglichst demgemäß zu verfahren.

Wenn trotzdem eine Neigung weit verbreitet ist, jene herkömmlichen oder vereinbarten Regeln der Kriegsführung zu wirtlichen Recht zu erheben, so beruht sie teils darauf, daß rechtserklärerische der oder gekennzeichnete allgemeingültige Begriff des Rechts übersehen, verkannt oder gebeugt wird, teils, sozusagen, auf einem halb doktrinarischen, halb sentimentalen Überglauben, der die in der Wirklichkeit vorhandenen Beziehungen souveräner Staaten untereinander ignoriert und dem die formale, abweichend festere Stellung eines positiven, für Alle verbindlichen Rechts mehr zuzug als ein bloßes feiner Natur noch mehr schwebendes Ergebnis der jeweiligen Sittlichkeit und Anstandsgesetze eines jeden Staates.

Da nun seit Anfang des Krieges — und schon vorher — unsere Feinde das sogenannte Kriegsvölkerrecht auf die verschiedenste und einschneidendste Weise verletzt haben, so haben sämtliche Genfer, Haager usw. Vereinbarungen für uns jegliche Verbindlichkeit verloren, und es bleibt uns überlassen, unser Verhalten so einzurichten, wie es uns als Kulturvolk gebietet oder erlaubt erscheint nach Sittlichkeit, Respektvollheit und Anstand; stets jedoch unter Wahrung des Kriegszwecks und gegebenenfalls sogar unter rücksichtsloser Anwendung aller dadurch notwendigen, auch sich grausamen Mittel, Mittel, die eben durch diese Kriegsnötwendigkeit noch moralisch gerechtfertigt werden, ja, sogar geboten sein können, namentlich auch dann, wenn es sich darum handelt, die Feinde überreizt von freivelicht grausamen Besuchen zurückzuhalten.

Neue Vereinbarungen haben übrigens monche ungewisselhaft verwerfliche Kriegsmittel nicht ausdrücklich verboten, aus Selbstverbindlichkeit, weil sie vermeintlich schon durch die allgemeine Kultur der Gegenwart — das Verkommen in diesem Sinn — tatsächlich unmöglich gemacht würden, wie z. B. den Mord, den systematischen Mord und Verleumdungen die Führung neutraler Flagge auf Handelsschiffen Kriegführender zum Aus-

Gesicht. Die Donner schloegen, Es racht der Kampf, Ueber Berg und Tal Dämmern die Reibel Und allen Jammer Nützen sie trübsich ein. Ueber das Schlachtfeld, Das blutbedeckt, Schreiet ein Geschalt, Heulendes Hauptes, Orkanfluren Blides, Und weint. Tränen weint sie Heißer als jemals Menschenaugen geweint, Und von den Lippen, Den schmerzbarbedekten Lömet die Klage: Ward ich dazu geboren Und pflanzte die Liebe, Diele göttliche Blume, Sündetam blühend, Lebentverflörend, In den Worten der Liebe: Nertreten habt ihr sie Die herrliche Blüte, Unsonst war mein Leben, Undoch mein Leben.

Vergeblich such ich Für euch am Kreuz. Und die verstümmelten Fingern Reibel Hoben die Hände In ihm empor Und ihre bebenden Lippen Stöhnen leise: Hoffnung der Lebenden, Trost der Sterbenden, Verwirr uns nicht! Wir kämpfen und klagen Für Heimat und Herd, Für Wahrheit und Recht. Alles verließen wir Und folgten der Stimme, Der göttlichen, die uns rief, Wir kämpfen wie du, Wir sterben wie du Für Gottes Sachr. Wo hang Der Sterbenden Sieg'n. Da plötzlich umstrahlt sie Ein helles Licht, Und eine Hand legt sich So wunderbar auf sie, Wie Mutterhand, Selig erkennend hüllen sie: Jesus ist's. C. Lamb.

Die Romantik der Dardanellen. Die Dardanellen, vielleicht der weitausläufigste Punkt auf dem Schauplatz der geschichtlichen Welt, sind auch innerhalb von einem unvergänglichem Janus der Romantik. Von allem Götterglaub der Poesie umdracht, lebt die allbekannte Sage von Hero und Leandro durch die Jahrhunderte. Das griechische Altertum nahm sie als geschichtliche Wahrheit, und der „Ritter“ des Hellenismus, der Keltische Panlania, beichtet, er habe noch in einem Turm das Kämpfen gesehen, das dem unglücklichen Leandro den Weg zur Liebe durch die Bogen wies. Aus der Ferne herüber grüßt die angedehnte Barmherzigkeit von Tessa, die an die stanzenden Königsage des „griechischen Mittelalters“ — wie man seit Eduard Meyer die Blütezeit der trojanischen Kultur nennt — erinnert, an das Kommen und Gehen der vielen Geschlechter, die hier im Lauf der Jahrtausende Stadt auf Stadt über Schutthügeln geträumt haben. Man denkt auch an den „Reiseführer“ Dadrion, der hier eine Liebeshöhle hatte und in ihr den stehenden Sühnstein Antinous, der sich später als Opfer für das Glück seines Heren in den Kluten des Nil den Tod gab, und wird schließlich den schmerzvollen, unermüdbaren Schlimmann, der hier mit abwechselnder Lust den berühmten „Schach des Arianos“ vor den türkischen Behörden für Berlin verteidete. Wäber dem Meerz noch nicht sah das „Wort des Achilles“ von Byron romantischer Poesie für alle Zeiten verflört — der Dichterlord

war auf nichts folget, als auf seine vorläufige Schwimmschwimm, die mit der Dardanelle der Dardanellen Beandes Beispiel nachahmte — und mehr abwärts, am Horizont verblühend und nur mit dem Fernglas erkennbar, das angebliche Grab des Hannibal. Der fastbige Patriot wollte durch Alibiabates den Großen der Welt des Ostens gegen den Westen wach machen: es war ein weltgeschichtliches Ereignis von noch heute nachwirkender Kraft, daß das Römertum damals hart genug war, die griechische und damit die europäische Kultur vor dem Ansturm der Barbaren zu retten. Abente man dem Meeressrand der Dardanellen seine Geheimnisse entziehen, so finde man die Trümmer der gewaltigen, über 600 Jahre währenden Mauer des Kretes Kasama, die hier 688 von den Byzantinern mit Hilfe des berühmten „griechischen Heuers“ errichtet ward. Mit Waslam verlor damals die junge Welt den Islam einen über bewächsten Feldherren, dessen die Charaktereigenschaften von griechischen und arabischen Geschichtsschreibern gleich geacht wurden. Dinter fort Tihatal Kale, auf einem weit über Meer und Land hinaussehenden Hügel liegt das Grab des türkischen Kogieren Charredin Aherim („Der Blü“). Dieser Seeräuber war der Bruder jenes großen, durch den türkischen Feldzug des deutschen Kaisers Karl V. bekannten Seeräubers Fürsten Chaireddin Barbarossa, dessen letzte Ruhestätte sich in Konstantinapel befindet. Überm war der Gründer des sog. „Barbarossentums“ Tami; seine Taten haben, was wenig bekannt ist, nach Gleich Fortschungen Ward Byron das Vorbild für viele spätere „Don Juan“ geboren; auch Byron's



teil und ohne Erlaubnis der rechtmäßigen Flaggeninhaber, die Vernichtung neutraler Schiffe, um dann dem Feinde Schuld zu geben usw. Solche Gebote oder Verbote stehen unterhalb des Kanons der Vereinbarungen, deren Übertretungen daher nach dem völkerrechtlichen Ausdruck „unter der Kanone“ sind . . .

Ein deutsches Seemannsheim in Brügge.

In der Kräfte Weltkämpfers und am Pfaffenkall halten Marinevolk und Blaujacket seit Monaten schwere Last, und Brügge, die vor Krieg, ist eine belebte Garnison geworden, durch die unerschöpflich Truppen ziehen.

Das alte schöne Warenhaus der Genuesen aus dem 14. Jahrhundert in der Blasingstraße ist seit einigen Tagen ein „deutsches Seemannsheim“. Schon am Eröffnungstage füllten unsere Blaujacket den großen Saal des Hauses so, daß der kommandierende Admiral, die Offiziere und die Offiziersfrauen selber Konfessionen launig blieben.

Schreibstimmer, der der Feldpost mit Kartenbriefen und Schreibmaterial versorgt, laden zur Spielstunde mit den fernem Lieben ein, und im Erdgeschoss kühlt deutsches Bier den Seemannsdurst. Billiges gutes Essen wird dargeboten, Schnaps ist verboten. Alle Räume sind sauber und mit den geringsten Mitteln behaglich eingerichtet, wie das deutsche Barbaren Art ist. Einmal hier war, der geht den kümmerlichen Essens und Schlaf mit ihrer nicht immer einwandfreien Gesellschaft aus dem Wege.

2000 Wagen als Beute der Winterschlacht in Masuren.

Wie die Holzwelt erzählt, sind bisher aus der Beute der Winterschlacht in Masuren etwa 2000 Wagen der verschiedensten Art abtransportiert worden. Sie wurden nach Thorn, Frankfurt a. Oder, Bosen und Berlin überführt. Den Wert der erbeuteten Kriegsfahrzeuge schätzt man auf mehrere Millionen Mark und ein größerer Teil von ihnen ist bereits den Kriegshauptquartieren übergeben worden, vorwiegend im Osten. In der Gegend umhandelt es sich um Traktoren und Fuhrwerke für Artilleriemunition, die aus Maschen- und Eisenholz erbaut sind. Die Wagen sind zum größten Teil sehr gut gearbeitet, die Räder meist aus stützfähigem Holz hergestellt.

Der Korjar erinnert an ihn. Die heutigen kleinen Dardanellendörfer waren einst ein Kranz blühender Städte, die 1403 durch den mongolischen „Westeinkäufer“ Timur in Schutt und Asche gelegt wurden. Zwischen den „Schädelpyramiden“, die seine grauenhaften Siegeszeichen bildeten, stand der Vernichter so vieler blühender Kulturen und Völker und sah in der Ferne die Küsten Carthago, denen sein nächster Zug gelten sollte. Im Rate des Schicksals war es anders beschlossen: Aufstände in Dachsen riefen den Gewaltigen nach dem Osten und hier in Samarkand erlosch die nimmer kriegsübende Weiss der Tod, als er eine Heerfahrt gegen China vorbereitete. In der neueren Zeit verlor auch der Rest der alten blühenden Dardanellkultur unter der Völkermordhand des alten türkischen Feindes zu völligen Verfall. Aber erst war es wie in den Ruinen der Sabiravilla, wo nach dem Wort des persischen Dichters „die Erde schreit in des Palastes Hallen und die Spinne Türlchenbedienste tut in des Kaisers Saal.“ Jetzt werden vielleicht die Granaten der verbündeten Flotten die letzten Reste einer romantischen großen Vergangenheit in Schutt legen.

Verdeutschung im Kraftfahrwesen.

Zu den allgemeinen Bestrebungen, Fremdwörter durch deutsche Ausdrücke zu ersetzen, macht Dr. Dietrich-Helfenberg in der Automobil-Welt. Schon einige Vorschläge für ausländische Bezeichnungen im Kraftfahrwesen. Er schreibt hierüber: Wenn man 20 Jahre lang ausländische Worte gebraucht hat, so wollen wir dafür sorgen, daß sie alle in den nächsten 20 Jahren durch deutsche Worte ersetzt werden, selbstverständlich

Stark vertreten sind zweirädrige Holzkarren mit außergewöhnlich hohen Rädern, die auf den aufgewickelten Riegen in Russland gute Dienste leisten. So weit die Fahrzeuge beschädigt sind, werden sie in den Reparaturwerkstätten wiederhergestellt; in den meisten Fällen ist jedoch nur eine Ausbesserung der Speichen nötig. Auf den großen Umfang dieser Beute an Fahrzeugen ist es zurückzuführen, daß die Bestimmungen der Generalverwaltung sehr eingeschränkt, an vielen Stellen sogar ganz eingehalten werden konnten.

Kleine Kriegszeitung. Aus den letzten Stunden Tjingtaus.

Aus dem Brief einer Tjingtuner Dame an ihre Eltern, den das Berliner Tageblatt veröffentlicht, seien folgende Epistolen wiedergegeben:

Seit Juli oder auch August (der Brief ist von Anfang Dezember datiert) schreibe ich nicht mehr. Was liegt alles dazwischen. Und ist es immer gut gegangen. Das Letzte, was wir hörten, war Krieg mit Dänemark. Gestern hatten wir deutsche Zeitungen, die hier in Wien erschienen. Nachrichten bis zum 23. November und gestern noch Depeschen bis zum 28. November. Darin stand nichts von Verdun und vom Fall von Paris. Ob es trotzdem wahr ist, daß wir sie haben? Mein Lehrer Li kam besprechen und sprach begeistert von den deutschen Erfolgen. Die chinesischen Zeitungen haben alles gebracht. Hevelin stand für Li oben. London mit Dynamit behaftet, daß die Türkei Ägypten nimmt und England und Frankreich nichts mehr zu offen bekommen. Li sprachte — 600 000 Russen gefangen, die Zahl schrie er auf, um richtig verstanden zu werden. Die deutschen Zeitungen mit der Reichsregierung vom 4. August haben wir gehabt, dann feierten die Telegramme ein und die Funkentelegraphie hörte erst auf nach dem 7. November, Tjingtaus Fall. Nun gibt es wieder Telegramme, da eigentlich alles zerstört ist, haunte ich oft darüber. Ich habe es bunt gehabt in dieser Zeit. Zuerst hier im Hause endlich viel Angst, da vor dem Ultimatum am 23. August um alle Chinesen voller Angst verließen. 15 Dienstboten gingen in einer Stunde weg, aber sie hatten bis zuletzt hard gearbeitet. Wir bekamen aber zwei gute Vögel wieder, die bis gestern beide da waren. Am folgenden Morgen flogen zum ersten Mal die 305 Granaten in die Stadt, und das Quartier mußte geräumt werden, weil da glatt hineingeschossen wurde. Nun kamen alle vorgehenden Süßgebäude, Hotel, Hofschule, Seemannshaus und Privathaus in Betrieb, und das große Durcheinander fing an. Gebonnert hat es denn immer — mal mehr, mal weniger. Leider war auch das Hotel so exponiert, daß wir acht Tage bis zum Fall alle im Keller kanierten mühten, und deshalb alle Schwerverwundeten an die Hofschule weiter schickten. In der Hofschule waren die Quartierschwefel. Nach dem Fall fielen es sich auch bei uns, aber die Verluste waren ja erstaunlich gering. Mit ca. 20 Desertrern, von denen es nur einzelnen dämmerte, was sie mit dem roten Kreuz übernommen hatten, wäre es auch nicht zu schaffen gewesen. Nur 28 Verwundete bekamen wir am Morgen nach dem Sturm, vier starben, keine Bekannte darunter. Alle unsere Heimreise ist für alle Fälle gesorgt. Sicher sieht sich niemand. Ordnung herrscht aber, und über die Japaner können wir nicht klagen.

Zur Psychologie des Kriegsfluges.

Was die Militärflieger im Kriege leisten, davon erfahren wir wohl Einzelnes; was sie aber bei ihren Taten empfinden, darüber ist bisher nur ganz wenig in die Öffentlichkeit gedrungen. Deshalb verdient ein Beitrag zur „Psychologie des Kriegsfluges“ Beachtung, den ein mediz. mit insoweit, als im Deutschen gute und brauchbare Worte hierfür zur Verfügung stehen. Ausdrücke, die uns jetzt ungewohnt und schwerfällig scheinen, sind uns bald geläufig, sowie wir sie regelmäßig anwenden. Die „Kraftfahrereingänge“ (s. B. deutscher Dialekt) ist mindestens so schön wie „Automobil-Kab“! Ich sehe nicht ein, warum man nicht für das Chassis das Wort „Wagenkasten“, für Autonomie „Wagenkasten“, für den Chauffeur das Wort „Wagenführer“, für Garage „Wohohalle“, für Benzinmotor „Luftmantel“ und „Luftschlauch“ und für das Wort „Automobil“ „Kraftwagen“ einführen soll. Wenn wir bisher nach einer „Autofahrt“ riefen, so wollen wir uns als gute Deutsche eben zwingen, in Zukunft nach einer „Kraftfahrerei“ zu rufen und alle diejenigen Ausdrücke anzuwenden, die sinngemäß die ausländischen Worte verdeutschen.

Büchertisch.

Das Österreichische Welt-Grün-Buch von Richard Chormay. Borisismus, Panflawismus, Krieg. Langensfelder Verlag, Brüder Schwab, Wien X/L. 64 Seiten. Preis S. 1.50, M. 1.—. Der bekannte Wiener Dichters Richard Chormay legt in dieser Schrift die reaktionäre Eroberungspolitik Russlands dar und veranschaulicht nicht nur, welchen Einfluß sie auf das Judentum selbst, sondern auch auf Europa und vor allem Österreich-Ungarn genommen hat. Zum ersten Male wird in zusammenhängender Weise veranschaulicht, wie sehr es sich für die Habsburgermonarchie um einen Epistatismus handelt, wie Karl Österreich-Ungarn seit Jahrzehnten unter dem Druck, der von Russland ausging, gelitten hat!

nischer Mitarbeiter der Times auf Grund der Erzählungen eines Militärfliegers bietet. Der Flieger hatte den Befehl erhalten, nach einem bestimmten Platz zu fliegen und dort Bomben herabzuwerfen. Sein Weg führte an der Meereshöhe entlang über ein Landgebiet, das vom Feinde besetzt und sehr stark gegen feindliche Flugzeuge besetzt war. Kurz nachdem er in das Feuerbereich hineingekommen war, sah er sich nach einer Deckung in einer Wolke um, um dem Gegner sein Ziel zu bieten.

Während ich die Atmosphäre unter diesem Gesichtspunkt durchsuchte, erzählt der Flieger, erblickte ich eine schwere Wolke vor mir, die über dem Meer hing. Es war eine graue Wolke; sonst wäre ich nicht hineingeflogen. Schwärze Wolken sind ja als äußerst gefährlich bekannt. Ich flog in einer Höhe von etwa 7500 Fuß, als ich in die Wolke hineintam. Einige Augenblicke hielten alles gut, und die Deckung, durch die ich den Blick der Feinde verhielt, war, erschien mir sehr willkommen. Die Wolke war von der Art der Schichtenwolken, und ich konnte meinen Kompaß und Barometer ganz deutlich erkennen. Aber nach kurzer Zeit wurde der Nebel dicker, und ich fühlte, daß ich meine Orientierung verlor. Ich flog sehr rasch, aber ich wußte nicht, in welcher Richtung. Mein Kompaß drohte sich ganz sonderbar und unverständlich, und das Barometer fing an zu fallen.

Diese Beobachtungen riefen bei dem Flieger noch keine Unruhe hervor; aber recht unangenehm war ihm die Sache. Infolge der starken und gegenständlichen Luftströmungen, die sich in der Wolke begegneten, begann die Maschine heftig hin und her zu schaukeln. Der Flieger wurde so fort von einer Seite nach der andern geschleudert, daß es ihm sehr schwer wurde, das Steuer weiter zu handhaben. Der Wind heulte und sauste um ihn, die Dichtigkeit der Wolke wuchs von Augenblick zu Augenblick, und schließlich konnte er überhaupt nichts mehr sehen, hatte keine Ahnung mehr von der Stellung der Maschine im Raum. Plötzlich wurde es ganz dunkel, so undurchsichtiglich finstern, daß er die Hand vor den Augen nicht erkennen konnte.

Ich war auch jetzt noch nicht erschreckt, berichtet der Flieger über seine Gefühle. „Aber, ich dachte allmählich, daß von dem Gelnde zu werden das kleinere von zwei Übeln gewesen wäre. Doch zum vielen Nachdenken hatte ich nicht Zeit; ich wußte vielmehr all meine Ueberlegung in dieser schwierigen Lage zusammenzunehmen. Ich fühlte mich vollständig verloren. Ich wußte nicht einmal, in welchem Winkel zur Erde die Maschine dahinslog, und befürchtete jeden Augenblick, daß sie bei dem furchtbaren Schwanken ganz umkippen und sich umdrehen könnte. Daher machte ich den Versuch, aus der Wolke herauszukommen, handhabte das Höhensteuer, und im nächsten Augenblick war alles um mich herum vollkommen still. Aber meine Maschine geforderte mir nicht mehr. Alles drehte sich um mich herum, und ich weiß nicht, was vor sich ging. Ich fühlte, daß der Sturz, der mich hielt, sich ganz steil zog; daß meine Körperliche sich verhängnisvoll benahmte. Ich suchte mit allem Aufgab meiner Kräfte mich anrechtzuhalten, und dann kam eine dumpfe Verwirrung, ein Gefühl der völligen Leere über mich, wie wenn alles aus wäre. Aber plötzlich machte diese Verwirrung einer großen Ruhe Platz. Ich hatte alles versucht, und mir war alles mißglückt. Ich wußte das ganz genau, und doch überkam mich fort der Angst ein wundervolles Sicherheitsgefühl; es war die angenehmste Empfindung, die ich je gehabt habe. Unterdessen fiel ich mit meiner Maschine unaufrichtig in einer Geschwindigkeit von etwa 300 Kilometer in der Stunde. Das Nächste, an das ich mich erinnere, ist, daß mein Haltegurt wieder schlaffer wurde; ich schloß mich automatisch an meinen Sitz und stammte die Arme an, um mich festzuhalten. Nun hatte ich gar keine Angst mehr. Ich fühlte überhaupt nichts. Dann fiel die Maschine auf einmal aus der Wolke heraus, und ich sah das Meer unter mir schäumen und branden. Meine Hände ergrieffen automatisch die Steuer, und in einer Höhe von 1500 Fuß bekam mein Apparat sein Gleichgewicht. Dann hörte ich in kurzen Unterbrechungen ein merkwürdig schnappendes Geräusch in meinen Ohren, und stellte fest, daß ich taub war. Ich konnte meine eigene Maschine nicht mehr hören.“

Die Taubheit kam von dem sehr schnellen Herabfallen und dem plötzlichen Anwaschen des atmosphärischen Druckes. Sie hatte augenscheinlich auf den Flieger eine psychologische Wirkung gehabt, indem von ihr seine Sinne und Ruhe ausgeht, die dem Mann seine Sicherheit wiedergegeben hatte. Trotz der Erschütterung seiner Nerven durch den ganzen Vorfall flog er bis zu der befohlenen Stelle und warf seine Bomben. Raum hatte er dies getan, so trat eine völlige Veränderung seines Gefühls ein. „Ich war so glücklich, daß ich laut sagte“, bekennt er, „Ich konnte mich gar nicht halten und sah in allen meinen Tischen nach, ob ich nicht noch etwas zum Herunterwerfen hätte. Ich fand aber nur meine Streichhölzerkasten und so ich sah die noch herab.“ Für die Annahme, daß die Maschine sich während des Falles wirklich umgedreht hat, spricht die Tatsache, daß der Revolver des Fliegers aus seiner Tasche auf dem Apparat herabgefallen war.

Für das Vaterland gefallene Badener.

Rudolf Dietrich, ehemaliger Konzertmeister im Regiment 109, Unteroff. d. R. im Regt. 109 Karl Speicher von Duellach, Keller Hans Gernot von Borsheim, O.H. St. O. Ober Feldtr. früher an der Unteroffizierschule Gillingen, Friedrich Böller und Reinhard Böller, beide von Bülach bei Säckingen, Artillerie Joseph Dreher von Riedelsbach bei Röhrl, Weir. im Regt. 107 Franz Kater Grog von Ruchbach bei Lahr, Inf. im Regt. 142 Fritz

Ruppel von Weisweil, Karl Lieb von Freiburg, Inf. im Regt. 114 Paul Baumann von Balingen, Joseph Fieig von St. Georgen i. Sch., Erfahre, Friedrich Rabler von Unterfischbach bei Reutbad, Joseph Gahner von Bitingen, Lt. Karl Evers, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Stodach.

Mannheim. Brotheste und Brotverbrauch.

Nachdem die Brotheste ausgegeben sind, kann jede Haushaltung nur eine ganz bestimmte und zwar gegen früher wesentlich beschränkte Brotmenge vom Backer oder von der sonstigen Brotverkaufsstelle beziehen. Das Brothest gilt für den Kalendermonat, und es ist der Ansicht der Bevölkerung überlassen, danach die auf jeden Kopf der Haushaltung entfallende Tagesration auszurechnen und damit den Monat hindurch auszureichen. Das Brothest muß für den ganzen Monat reichen! Es sei daher nochmals eindringlich darauf aufmerksam gemacht, daß jedes Brothest so viele Marken à 75 Grammt enthält, als die betreffende Haushaltung im Monat März an Brot (eingerechnet Brötchen, Zwieback usw.) verbrauchen darf. Die Erlangung von Brot ohne Marken ist völlig ausgeschlossen. Werden die Brotmarken vor Ablauf des Monats aufgebraucht, so gibt es keine Möglichkeit, für den Rest weitere Marken zu erhalten. Teilt daher die Brotmarken sorgfältig ein und verbraucht nicht mehr Brot, als Ihr in eurer Haushaltung in einem Tage verbrauchen dürft!

Unterricht für Kriegsinvaliden in Baden.

— Noch ehe von Berlin die Antragsurteile des deutschen Vereins für Krüppelfürsorge in unser Land getragen waren, hatte man in Freiburg i. Br. mit der Frage der Beratung und beruflichen Unterweisung der Kriegsinvaliden sich beschäftigt. Zuerst wies in der Presse Logaretarzt Dr. Kurt Haradt auf diesen wichtigen Ausschnitt der Kriegsinvalide hin und betonte insbesondere, daß der behandelnde Arzt schon beim Verwunden der Wunden die Frage der Zukunftsbekämpfung mit dem Invaliden besprechen und die Hoffnung auf vollständige Rückkehr in die frühere Tätigkeit besprechen müsse. Bald konnte ein Auszug, in den u. a. Professoren der Universität wie auch der Rektor der Handelsschule und der Gewerbeschule eingetreten sind, die praktische Tätigkeit beginnen.

Das erste war die Fortsetzung der vom Arzt begonnenen sozialen und wirtschaftlichen Beratung. In den meisten Fällen hat sich gezeigt, daß ein Verbleiben im früheren Berufe möglich ist, allerdings dürfte bei manchen die Beschäftigung eine kleine Umänderung erfahren. In diese Beratung der Invaliden schloß sich seit Dezember 1914 der Unterricht in der Gewerbeschule wie in der Handelsschule. Zunächst erstreckte man hierdurch bei den gewerblichen Arbeitern eine Vervollkommnung und Vertiefung der Berufskenntnisse. Darum wurden die Fächer der Pflichtgewerbeschule durchgenommen: Geometrie und Geschäftsbücherei, angewandte Geometrie, Materiallehre, Geschäftsauslaß, gewerbliche Buchführung, Kosten-Verechnung, Wirtschaftliche und technische oder kunstgewerbliche Zeichnen und Malen. Der Inhalt dieser einzelnen Fächer war allerdings je nach den einzelnen Gewerben recht verschieden. So mußte das technische Zeichnen für den Maurer ein wesentlich anderes sein als für den Schlosser oder Sägeleier.

Bis jetzt haben 50 Verwundete an diesem Unterricht teilgenommen, der täglich in drei bis sechs Stunden von Fachlehrern erteilt wird. Es ist erfreulich, wie vielerlei Berufe hierzu sich einfinden. Wir sehen Maurer und Zimmerer, Steinbauer, Mechaniker und Maschinenkloster, Mediziner, Elektromonteur, Feiler, Maler und Ausreicher. Demelben Ziele dienen in der Handelsschule Sprachkurse für Kaufleute, sowie die in der landwirtschaftlichen Winterschule in Aussicht genommene Kurse in Gemüse- und Obstbau wie in der Winterkurse für Landwirte. In zweiter Linie sollte das Unterrichten für andere Zweige des gleichen Berufs gefördert werden. So will man einen jungen Soldaten, der die Gewerbeschule als Maurer und Zimmermann abgelegt, aber infolge seiner Verwundung ein helles Knie behalten hat, durch den Unterricht soweit bringen, daß er als Geschäftsführer das Baumergeschäft eines Verwundeten leiten kann. Ein Elektromonteur, der den linken Arm verloren und deshalb zu Montearbeiten nicht mehr fähig ist, wird in der Elektrotechnik weiter ausgebildet, so daß er die Möglichkeit hat, die Stelle eines Schalttafelwärters zu versehen. Ein anderer Elektromonteur, der ein helles Ellenbogengelenk davongetragen, kann bei seiner früheren Firma als Kupferer und für Büroarbeiten Verwendung finden.

Es wird überhaupt die Nebenbeschäftigung im Bureaudienst für viele Verwundete die Wiederverwendung im alten Berufe erleichtern. Darum wird in Freiburg neben den gewerblichen Fächern die Ausbildung in der Stenographie und der Schreibmaschine in der Handelsschule eifrig betrieben. Damit jedoch keine ungebührliche Vermehrung der Bureauamtsarbeiter herbeiführt, wird allen klar gemacht, daß sie auf eine Verwendung im Bureaudienst als Hauptberuf kaum rechnen dürfen, sondern daß sie den Unterricht nur als eine Aufgabe zu ihren bisherigen

Bei Kopfschmerz Iffrovanille. Unübertroffen in seiner raschen u. vorzüglichen Wirkung. In allen Apotheken zu haben.



Kenntnissen zu betrachten hätten. Dagegen können ihnen die in ihrem früheren Berufe erworbenen Erfahrungen bei ihrer späteren Verwendung als Ausseher, Wärter oder Kontrollanten, dann besonders zugute, wenn sie durch die neu erworbenen Fähigkeiten ergänzt würden. Ferner wird ihnen nicht verschwiegen, daß nur durch eine längere Ausbildungszeit von sechs Monaten bis zu einem Jahr die für Bureauarbeit nötige Fertigkeit erworben werden kann.

Insbesondere ist in den Kurien auch andere Ausbildungsmöglichkeiten reichlich Rechnung getragen. In der Freiburger Handelsschule sind für unsere Soldaten nicht weniger als zehn Kurse eingerichtet und zwar: 1. für Buchführung, 2. für Buchlehre und Wechselrecht, 3. für Rechnen, 4. für Schreiben mit der linken Hand, 5. für Schön- und Rechtschreiben, 6. für Rumb- und Ladtschreiben, 7. für Maschinenschreiben, 8. für Stenographie, 9. für Französisch und 10. für Englisch.

In allen diesen Kurien war der Eifer der Teilnehmer recht erfreulich. Ihre Gesamtzahl betrug bis Mitte Febr. 190. Einzelne Soldaten hatten gar an 26 Unterrichtsstunden wöchentlich belegt. Für diesen Unterricht waren von der Stadtverwaltung die Räume der Gewerbe- und Handelschule bereitwillig zur Verfügung gestellt, und die Lehrer dieser Schulen, an ihrer Spitze die Professoren Kalle und Schumacher, haben die Stunden durchaus unentgeltlich übernommen. Ja sie gingen in ihrer Eingabe noch weiter. Manche Soldaten konnten ihres leidenden Zustandes wegen sich noch nicht von ihren Lazaretten entfernen. Darum wurde ihnen dort der Unterricht ermöglicht. Hier kam neben Stenographie und den Fremdsprachen auch Erlernen in Betracht. Es ist erfreulich, daß die genannten Herren durch Lehrkräfte der Stadt und aus Studentenkreisen unterstützt wurden. Ein praktischer Unterricht für verküppelte Handwerker in den Schulwerkstätten der Gewerbeschule durch besonders ausgebildete Handwerkermeister der Stadt ist für später in Aussicht genommen.

Selbstverständlich vollzieht sich diese Tätigkeit im enghen Zusammenwirken mit den Lazarettvorständen und der militärischen Behörden, so daß etwaigen Anschreitungen gegen die Disziplin, wie Verstoßgebote usw. von vornherein vorgebeugt wird.

Einige wenige Verwandte waren für ihren alten Beruf völlig untauglich. Auch sie fanden bei uns Rat und liebevolle Hilfe. So hat ein inwälder Zimmermann den Schneiderberuf erwischt, da er in seiner Heimat hierfür günstige Aussichten hat. Wie lassen ihn bereits im Lazarett durch einen Meister in die Geheimnisse dieser Kunst einführen. Ein Maurer hat sich der Korbflechterei zugewandt; eine hiesige Firma übernahm seine Unterweisung. Ein Deffaltiseur hat freiwillig den Beruf eines Dekorationsmalers erwischt, da er im Malergeschäft eines Verwandten unterkommen finden kann.

Ein früherer landwirtschaftlicher Arbeiter konnte nach erfolgreichem Besuch der Handwerkschule bereits auf der Freiburger Sparkasse zu leichtem Bureauarbeiten Verwendung finden. Es verdient Anerkennung, daß einzelnen Verwandten nach ihrer Entlassung aus dem Militärverhältnis durch unentgeltliche Aufnahme in Freiburger Familien die Fortsetzung ihrer Ausbildung ermöglicht wurde.

Noch eine weitere Unterrichtsgelegenheit für Kriegskämpfer ist durch die badische Zentrale für Kräftebeschaffung unter dem Vorsitz des Herrn Kommandanten Dr. Becker, Freiburg, geschaffen. Es ist die Einmündigung in Heidelberg. Derselbe ist bereits von hundert Soldaten aus dem ganzen badischen Lande besucht. Die medizinische Behandlung hat Professor Paulus übernommen, die Unterweisungen im Gebrauch des einen Armes und die praktischen Übungen leitet ein einarmiger Lehrer, der bisher Magistrateffizier in Würth war. Die Räume für diese Schule wurden durch Herrn Rechtsanwalt Beyer unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Das badische Ministerium bringt diesen Bekörnungen warmes Interesse entgegen und bei finanzieller Unterstützung zugesichert.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. März 1915.

\* **Verletzungen und Ernanntungen im höheren Schulwesen.** Der Großherzog hat mit Wirkung vom 1. April 1915 an in gleicher Eigenschaft verlegt: den Professor Dr. Rudolf Dorn vom Realgymnasium Weinheim an die Höhere Mädchenschule in Heidelberg, den Professor Dr. Adolf Feiler von der Realschule Weisbach an die Oberrealschule in Heidelberg; die nachgenannten Lehramtspraktikanten zu Professoren an den jeweiligen bezeichneten Anstalten ernannt: Dr. Hermann Wampell aus Rheinbischheim an der Oberrealschule in Baden, Dr. Maximilian Reichler aus Geroldsheim an der Oberrealschule Weisbach, Dr. Rudolf Kuhn aus Emmendingen an der Höheren Mädchenschule in Freiburg, Emil Reiter aus Hohenheim an der Humboldtschule in Karlsruhe, Leopold Schunder aus Oberdarmstadt und Wilhelm Eiber aus Strießen a. L. R. an der Realschule in Mannheim, Dr. August Eisler aus Mannheim an der Hohenheimerschule in Mannheim, Eugen Hirtz aus Wellingen am Realgymnasium mit Oberrealschule in Wellingen, Dr. Hugo Naser aus Eberbach an der Realschule Katern, Dr. Wilhelm Hasenohr aus Otterweier an der Realschule Eberbach, Konrad Henner aus Zielhingen an der Realschule Weisbach, Hermann Götz aus Weinheim an der Realschule Schwenningen und Dr. Albert Endeke aus Forstheim an der Realschule Weisbach. Ferner wurden Professor Friedrich Sieferer am Gymnasium Weisbach in gleicher Eigenschaft an das Lehrerseminar Heidelberg verlegt sowie die Lehramtspraktikanten Karl Stoll aus Oberoder und Dr. Emil Jann aus Stollhofen zu Professoren, ernannt am Lehrerseminar in Heidelberg, und

Lehrern am Lehrerseminar in Merzburg ernannt.

\* **Auszeichnung.** Der Einjährigfreiwillige Walter Keller von hier, der sich mit 17½ Jahren gleich zu Beginn des Krieges meldete und jetzt in Rufstufen steht, wurde mit der badischen Verdienstmedaille ausgezeichnet; er ist der jüngste von mehreren im Felde stehenden Söhnen einer alten, angesehenen Mannheimer Familie.

\* **Auszeichnung.** Dem Gefreiten Daniel Frey von Mannheim im Reserve-Infanterie-Regt. No. 103 wurde am 1. März für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde, die großherzoglich badische silberne Verdienstmedaille am Bande des Karl Friedrich-Ordens verliehen.

\* **Strafrechtliche Verfolgung von falschen Angaben für die Brot- und Mehlversorgung.** Wir weisen auf die in dieser Nummer befindliche kaiserliche Bekanntmachung betreffend die strafrechtliche Verfolgung, deren Haushaltungs-vorstände, die bei den Aufnahmen für die Brot- und Mehlversorgung falsche Angaben gemacht haben, aufmerksam.

\* **Verkaufung weiterer Mittel für das rote Kreuz.** Es sei hier auf den im Infanterie-Regiment Nr. 40, Töln des Zugmeisters Christoph Klein, hier.

Herr Otto Seidel, im Jäger-Regiment Nr. 40, wegen Tapferkeit vor dem Feinde, ferner erhielt er die Hohenzollernsche Verdienstmedaille. Herr Seidel ist Expedient der Firma E. Seidelberger Söhne hier.

\* **Wahlkreisverteilung** zugunsten der Bad. Train-Gefas-Abteilung 14. Von der Zeitung des Palasttheaters ist für nächsten Dienstag wiederum eine große Wohltätigkeitsvorstellung inszeniert worden, zu der sich die Direktion der Mitwirkung verschiedener Mitglieder des Hoftheaters verpflichtet hat. Infolge des Wohlwollens, welches Herr Hofopernsänger Hans Bahling zur Zeit in Darmstadt absolviert, mußte die bereits für gestern geplante Vorstellung auf nächsten Dienstag verschoben werden. Das Orchester ist bedeutend verstärkt und sind die diesbezüglichen Proben schon längere Zeit im Gange. Die Namen der mitwirkenden Künstler garantieren für einen höchst interessanten Erfolg. Der Reinertrag dieser Vorstellung wird der badischen Train-Gefas-Abteilung 14 in Durlach zur freien Verfügung des Herrn Kommandanten überlassen werden und werden wir noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß die Angehörigen dieser Abteilung ausschließlich aus Badenern, in weitaus höchstem Maße sogar aus Mannheimern bestehen. Um diesen unseren Landsleuten, die bis heute noch nicht mit Liebesgaben bedacht worden sind, zu beweisen, daß man sie in der Heimat keineswegs vergessen hat, ist durch den langjährigen Leiter des Palasttheaters, der bei der oben genannten Truppe als Kriegsoffizier steht, diese Wohltätigkeitsvorstellung veranstaltet worden. Wie richtig zum Schluß an alle Mitbürgerinnen und Mitbürger die höchste Bitte, dieser Veranstaltung im Interesse eines recht günstigen Ausganges, ihre Aufmerksamkeit durch einen recht zahlreichen Besuch zu betonen. Auf die nächste Zusammenkunft des Programms werden wir am Montag zurückkommen.

\* **Verein für jüdische Geschichte und Literatur.** Am Montag, den 8. März, veranstaltete der Verein für jüdische Geschichte und Literatur einen Rezitationsabend durch Herrn Oscar Weisbacher, Schauspieler und Redakteur am Mannheimer Schauspielhaus. Der Verein bezieht auch Hilfe willkommen.

\* **Kriegsdiener.** Wir machen unsere Leser auf das in dieser Nummer erscheinende Inserat der Korpskassette aufmerksam, wonach sie für dieses Kriegsjahr die Abonnementpreise erheblich herabsetzt. Wir begrüßen diese sehr zeitgemäße Maßregel und wünschen ihr einen vollen Erfolg.

### Vergnügungen.

\* **Apollon-Theater.** Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt und zwar gibt die Reichliche Bauerngesellschaft nachmittags zu ganz kleinen Preisen zum ersten Male „Der Herrgottschinder von Ammergau“ von Langhoyer und abends 8 Uhr die mit so großem Beifall von Publikum und Presse aufgenommene Fosse „In der Sommerfrische“. Am Theater-Buffet spielen täglich die Wiener Bundesbrüder ihre wundert Weisen. Montag gibt das Bauerntheater zum ersten Male das Volksstückspiel von Anzengruber „Der ledige Do!“.

\* **Zoo-Theater.** Die Direktion des Zoo-Theaters bringt in ihrem Spielplan ab Sonntag: „Ich halt einen Kameraden“, ein amüsantes Kriegsspiel, das lebenswahre Schilderungen und dem Tagebuch eines Kriegsteilnehmers in erster Linie wiederholt. „Verlangtes Liebeslied“, ein schelmisches, liebesreiches dreiaktiges Lebensbild, das von ersten Künstlern gespielt, und „Die drei Brüder“, wiederum ein Kriegsspiel.

### Sportliche Rundschau.

\* **M. F. Thümler - F. C. Victoria Heidelberg** treffen sich morgen Sonntag 3 Uhr auf dem Sportplatz an der Koblenstraße zu einem Wettspiel, dessen Resultate der Kreisliga zugunsten. Beide Vereine verfügen über junge und gute Kräfte, jedoch auch im Hinblick auf den

Abend der Besuch nur empfohlen werden kann. Der Eintrittspreis beträgt 20 Fig. — Zwei bekannte Mannheimer Sportler des M. F. C. Thümler wurden für hervorragende Verdienste vor dem Feinde ausgezeichnet. Es sind dies der allbekannte Vatter Karl Haas, Süddeutscher Meister über 1 deutsche Meile. Er erhielt unter Verankerung zum Unteroffizier das Eisenerz Kreuz und die silberne Verdienstmedaille. Ferner wurde er für hervorragende Leistungen bei den jüngsten Kämpfen von La Vallée für die goldene Verdienstmedaille vorgeschlagen. Daniel Frey, ein alter Fußballer, erhielt für große Leistungen die goldene Verdienstmedaille am Bande des Karl Friedrich-Ordens verliehen.

### Mit dem

## Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Herr Otto Seidel, im Jäger-Regiment Nr. 40, wegen Tapferkeit vor dem Feinde, ferner erhielt er die Hohenzollernsche Verdienstmedaille. Herr Seidel ist Expedient der Firma E. Seidelberger Söhne hier.

## Briefkasten.

S. S. Nürnberg. 1. Man genieße nur leicht verdauliche Nahrung und einige Stunden vor dem Zubettgehen weder Speise noch Trank. Reichliches Trinken und Spazierengehen, überhaupt viel Aufenthalt in freier Luft sind zu empfehlen, desgl. abends und morgens kalte Waschungen des ganzen Körpers. Aufpassen, sobald man nach geworden, am frühen Morgen in Bedingung. Das andere muß Selbstüberwindung leisten. 2. Durchsichtigkeit ist nicht zu heilen. Die Schlafzeit wird durch das Tragen von Brillen verfehrt.

S. S. Nürnberg. 1. Man genieße nur leicht verdauliche Nahrung und einige Stunden vor dem Zubettgehen weder Speise noch Trank. Reichliches Trinken und Spazierengehen, überhaupt viel Aufenthalt in freier Luft sind zu empfehlen, desgl. abends und morgens kalte Waschungen des ganzen Körpers. Aufpassen, sobald man nach geworden, am frühen Morgen in Bedingung. Das andere muß Selbstüberwindung leisten. 2. Durchsichtigkeit ist nicht zu heilen. Die Schlafzeit wird durch das Tragen von Brillen verfehrt.

S. S. Nürnberg. 1. Man genieße nur leicht verdauliche Nahrung und einige Stunden vor dem Zubettgehen weder Speise noch Trank. Reichliches Trinken und Spazierengehen, überhaupt viel Aufenthalt in freier Luft sind zu empfehlen, desgl. abends und morgens kalte Waschungen des ganzen Körpers. Aufpassen, sobald man nach geworden, am frühen Morgen in Bedingung. Das andere muß Selbstüberwindung leisten. 2. Durchsichtigkeit ist nicht zu heilen. Die Schlafzeit wird durch das Tragen von Brillen verfehrt.

S. S. Nürnberg. 1. Man genieße nur leicht verdauliche Nahrung und einige Stunden vor dem Zubettgehen weder Speise noch Trank. Reichliches Trinken und Spazierengehen, überhaupt viel Aufenthalt in freier Luft sind zu empfehlen, desgl. abends und morgens kalte Waschungen des ganzen Körpers. Aufpassen, sobald man nach geworden, am frühen Morgen in Bedingung. Das andere muß Selbstüberwindung leisten. 2. Durchsichtigkeit ist nicht zu heilen. Die Schlafzeit wird durch das Tragen von Brillen verfehrt.

S. S. Nürnberg. 1. Man genieße nur leicht verdauliche Nahrung und einige Stunden vor dem Zubettgehen weder Speise noch Trank. Reichliches Trinken und Spazierengehen, überhaupt viel Aufenthalt in freier Luft sind zu empfehlen, desgl. abends und morgens kalte Waschungen des ganzen Körpers. Aufpassen, sobald man nach geworden, am frühen Morgen in Bedingung. Das andere muß Selbstüberwindung leisten. 2. Durchsichtigkeit ist nicht zu heilen. Die Schlafzeit wird durch das Tragen von Brillen verfehrt.

S. S. Nürnberg. 1. Man genieße nur leicht verdauliche Nahrung und einige Stunden vor dem Zubettgehen weder Speise noch Trank. Reichliches Trinken und Spazierengehen, überhaupt viel Aufenthalt in freier Luft sind zu empfehlen, desgl. abends und morgens kalte Waschungen des ganzen Körpers. Aufpassen, sobald man nach geworden, am frühen Morgen in Bedingung. Das andere muß Selbstüberwindung leisten. 2. Durchsichtigkeit ist nicht zu heilen. Die Schlafzeit wird durch das Tragen von Brillen verfehrt.

S. S. Nürnberg. 1. Man genieße nur leicht verdauliche Nahrung und einige Stunden vor dem Zubettgehen weder Speise noch Trank. Reichliches Trinken und Spazierengehen, überhaupt viel Aufenthalt in freier Luft sind zu empfehlen, desgl. abends und morgens kalte Waschungen des ganzen Körpers. Aufpassen, sobald man nach geworden, am frühen Morgen in Bedingung. Das andere muß Selbstüberwindung leisten. 2. Durchsichtigkeit ist nicht zu heilen. Die Schlafzeit wird durch das Tragen von Brillen verfehrt.

S. S. Nürnberg. 1. Man genieße nur leicht verdauliche Nahrung und einige Stunden vor dem Zubettgehen weder Speise noch Trank. Reichliches Trinken und Spazierengehen, überhaupt viel Aufenthalt in freier Luft sind zu empfehlen, desgl. abends und morgens kalte Waschungen des ganzen Körpers. Aufpassen, sobald man nach geworden, am frühen Morgen in Bedingung. Das andere muß Selbstüberwindung leisten. 2. Durchsichtigkeit ist nicht zu heilen. Die Schlafzeit wird durch das Tragen von Brillen verfehrt.

S. S. Nürnberg. 1. Man genieße nur leicht verdauliche Nahrung und einige Stunden vor dem Zubettgehen weder Speise noch Trank. Reichliches Trinken und Spazierengehen, überhaupt viel Aufenthalt in freier Luft sind zu empfehlen, desgl. abends und morgens kalte Waschungen des ganzen Körpers. Aufpassen, sobald man nach geworden, am frühen Morgen in Bedingung. Das andere muß Selbstüberwindung leisten. 2. Durchsichtigkeit ist nicht zu heilen. Die Schlafzeit wird durch das Tragen von Brillen verfehrt.

S. S. Nürnberg. 1. Man genieße nur leicht verdauliche Nahrung und einige Stunden vor dem Zubettgehen weder Speise noch Trank. Reichliches Trinken und Spazierengehen, überhaupt viel Aufenthalt in freier Luft sind zu empfehlen, desgl. abends und morgens kalte Waschungen des ganzen Körpers. Aufpassen, sobald man nach geworden, am frühen Morgen in Bedingung. Das andere muß Selbstüberwindung leisten. 2. Durchsichtigkeit ist nicht zu heilen. Die Schlafzeit wird durch das Tragen von Brillen verfehrt.

S. S. Nürnberg. 1. Man genieße nur leicht verdauliche Nahrung und einige Stunden vor dem Zubettgehen weder Speise noch Trank. Reichliches Trinken und Spazierengehen, überhaupt viel Aufenthalt in freier Luft sind zu empfehlen, desgl. abends und morgens kalte Waschungen des ganzen Körpers. Aufpassen, sobald man nach geworden, am frühen Morgen in Bedingung. Das andere muß Selbstüberwindung leisten. 2. Durchsichtigkeit ist nicht zu heilen. Die Schlafzeit wird durch das Tragen von Brillen verfehrt.

18. bis 22. Januar d. J. bei diesem Kommando stattgefunden. Diejenigen, welche aus irgend welchen Ursachen verabsäumt haben, bei diesen Auszeichnungen zu erscheinen, können sich noch nachträglich hieran durch Nachlieferung von Aufzeichnungen und Selbstzeugnissen machen sie die nötigen Aufzeichnungen mit sich bringen. Die, welche bereits der Auszeichnung unterzogen worden sind, der bezogenen Aufzeichnungen, haben jetzt selbstverständlich nicht neuerlich zu erscheinen. Eine Nachlieferung der Aufzeichnungen der Beobachtungsjahre 1901, 1905 und 1909 ist hieran für den 24. März angelegt.

Unteroffizierschule. In Unteroffizierschulen bestehen 2. Pl. nur die Anwärter in Wehrdienst und Lepton an der Hand. Die hier Aufnahme suchenden Freiwilligen müssen das wehrmäßige Alter (17 Jahre) erreicht haben. Da sämtliche selbständigen Unteroffizierschüler bei Austritt des Krieges den Regimentern überwiesen werden sind, sind die Einstellungsaussichten günstig. Die Ausbildung der Schüler richtet sich während des Krieges nach ihrer Beurlaubung und Erlangung der Selbstständigkeit. Neben alle anderen Fragen können hier keine Auskunft geben, diese erhalten Sie aber auf dem hiesigen Bezirkskommando.

G. S. In Haushaltungsschulen kann hier nur die Haushaltungsschule des Frauenvereins in L. 2. in Betracht kommen.

## Letzte Meldungen.

### Die Meuterei in Singapur.

W. Berlin, 6. März. (Von unv. Berl. Bur.) Ueber den Aufruhr eines Regiments in Singapur meldet die Morning Post, daß die indische Regierung einen Bericht veröffentlicht, in dem sie angibt, daß die Meuterei wahrscheinlich ihren Grund in gewissen Beförderungen von Indern habe, und zum Ausbruch kam, als das Regiment Marchoorder erhalten hatte. Nur die Hälfte (1) des fünften indischen Infanterieregiments war an dem Aufruhr beteiligt. Von den Meuterern sind 54 erschossen. Der Rest ergab sich oder wurde gefangen genommen. Wie groß die Verluste des Regiments sind, wird nicht angegeben. Von den Truppen, die gegen die Aufrehrer ausgesandt wurden, wurden 43 getötet und 19 verwundet.

### England und Amerika.

\* Kopenhagen, 5. März. Die Zeitung „Løstend“ schreibt, Englands fühle Daltung gegenüber Wilsons letzter Note beunruhigt. Die amerikanische Stimmung gegenüber Englands und der englischen Regierung. Wahrscheinlich werde Englands amtliche Antwort auf Wilsons Vorschlag, die Zulieferung von Lebensmitteln für Deutschlands Zivilbevölkerung zu gestatten, ablehnend sein. Tatsächlich sei die Aufgabe Wilsons schwer lösbar. Man könne nicht eine Patrone aufbauen und nicht den Weltkrieg wieder auf völlerrechtliche Grundlage zurückzuführen. Englands Verhalten sei werde aber vermutlich bewirken, daß Deutschland etwas von dem erreiche, wofür es schon lange gearbeitet habe, nämlich die Stimmung der Amerikaner für sich günstig zu gestalten. Die Deutschen hätten bisher aber Ziel geschossen, weil ihre Werberarbeit in Amerika zu gewaltig gewesen sei. Jetzt werde sich wahrscheinlich in den Kreisen von Handel und Industrie in Amerika die öffentliche Meinung zugunsten Deutschlands etwas wenden. Die Behauptung eines solchen Umschlages der Stimmung sei noch nicht zu erkennen.

\* Bern, 6. März. (Nichtamtlich.) Der Transport der französischen Heereskräfte aus den von den Deutschen besetzten französischen Gebieten, durch die Schweiz nach Frankreich beginnt heute Abend. Der erste Zug trifft am Abend in Schaffhausen ein und geht in der Nacht durch die Schweiz nach Genf weiter. Es treffen täglich zwei Züge, einer Abends und einer Morgens in Schaffhausen ein, um nach Zürich und Genf weiter zu fahren. Jeder Zug befördert 500 Menschen. Man rechnet auf mindestens 30 000, jedoch bei täglich 1000 Beförderung der Rücktransport mindestens 1 Monat dauert. Die Zahl kann sich jedoch bedeutend erhöhen. Die nach Frankreich zurückgeführten französischen Staatsangehörigen können freiwillig aus jeder beliebigen Ortschaft des Kampfgebietes.

\* London, 5. März. (Nichtamtlich.) Die Admiral Jellicoe ist zum Admiral befördert worden.

\* Stuttgart, 6. März. (Nichtamtlich.) Der Konservator des kaiserlichen Naturhistorischen Museums, Professor Dr. Traas, ist heute an Herzschwäche im Alter von 52 Jahren gestorben.

\* Genf, 6. März. (Nichtamtlich.) Ein Batteriemeldung aus Cordoba zufolge sind bei einer Explosion in dem Bergwerk Cabriabel 3 Arbeiter getötet und mehrere verletzt worden. 1600 Bergleute wurden verschüttet.

\* Die Zahncreme und Mundwasser KALODONT

**ZAHN-CRÈME und Mundwasser KALODONT**



# Handels- und Industrie-Zeitung

## Wochenbericht von der Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 6. März. (Privatbericht.) Der Geschäftverkehr blieb im freien Verkehr während des ganzen Verlaufes der Woche ruhig. Das Verbot des Bundesrats über die Weitergabe von Kursummeldungen lastete auf den Verkehr, zumal es den beteiligten Kreisen noch nicht gelungen ist, für diese Geschäftsbehinderung einen annähernden Ausgleich zu schaffen. Durch die amerikanische Note und die Angriffe auf die Dardanellen war für die politische Diskussion wieder reichlich Gelegenheit gegeben. Die neue Kriegsanleihe wurde lebhaft besprochen und man ist allgemein der Ansicht, daß die Annehmungen schon jetzt in einem Umlange eingegeben, der die Erwartungen übersteigt. Es gilt bereits als sicher, daß bei der unübertrefflichen Sicherheit (eine Verzinsung von 5,08 Prozent) sich eine vorzügliche Anlagegelegenheit bietet. Es gilt ferner als unzweifelhaft, daß das Ergebnis der zweiten Kriegsanleihe demjenigen der ersten ebenbürtig werden wird. Der Vergleich der Oekonomie Frankreichs und Englands geben den Beweis, daß unsere Anleihen, älterer Jahrgänge überleben und zwar einzig und allein, weil unsere heimische Industrie weiter steht und der Krieg im Feindesland geführt wird. Hierzu kommen ferner die Ausfälle an landwirtschaftlicher Erzeugung auf der Gegenseite, die Ausgaben für Bezüge von Lebensmitteln, Rohstoffen und Kriegsmaterial aus dem Auslande. Dies schwächt die Volkswirtschaft und die Finanzkraft dieser Länder überaus. Der Ausweis der Reichsbank in der letzten Bankwoche im Monat Februar zeigte eine erfreuliche Weiterentwicklung. Der Goldbestand erhöhte sich um 163 Millionen Mark im Tagesdurchschnitt, also um reichlich 4 Millionen Mark, da die letzte Bankwoche im Februar nur vier Tage zählte. Der Satz für tägliches Geld erniedrigte sich nach Erledigung des Umlaus wieder und stellte sich auf 3 1/2 bis 4 Prozent. Der Privatdiskont wurde unverändert mit 4 Prozent und darunter bezeichnet. Was den Geschäftsbetrieb im allgemeinen betrifft, so zeigten Montanpapiere eine betrübende Tendenz. Phoenix Bergbau waren gefragt. Der Semestralabschluss der Laurahütte entsprach den Erwartungen. Bezüglich der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ertlingen.

Der aus veräußert zugewandene Geschäftsbericht verzeichnet einen Reingewinn von Mark 330 338 (620 346), aus dem wiederum 7 v. H. Dividende verteilt werden. Im einzelnen ergibt die Gewinn- und Verlustrechnung der beiden letzten Geschäftsjahre folgende Uebersicht:

	1914	1913
Betriebseinnahmen	7 187 702	7 176 971
Betriebsausgaben	6 530 812	6 172 539
Betriebsüberschuß	656 890	1 004 432
Abschreibungen	391 578	385 341
Reingewinn	265 312	619 091
Gewinnvortrag	65 026	1 255
Reingewinn einschl. Vortr.	330 338	620 346

Hiernach bleibt der Reingewinn 1914 trotz des um M. 63 721.— erhöhten Gewinnvortrages aber bei um M. 6 237 größeren Abschreibungen um M. 290 008 hinter dem Vorjahre zurück. Wenn die Verwaltung trotzdem an der gleichen ansehnlichen Dividende festhält, so ist das nur durch eine jahrelange weise Dividendendpolitik möglich geworden, welche in der Ansammlung einer beträchtlichen Dividenderrücklage besonders zum Ausdruck kam. Aus dieser im Vorjahre mit M. 250 000 aufgeführten Rücklage werden M. 50 000 entnommen, so daß sich der gesamte zur Verfügung stehende Betrag auf M. 380 338.— erhöht.

Der auf den 26. d. Mis. einberufenen Hauptversammlung wird danach folgende Gewinnverteilung vorgeschlagen: 7 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von M. 3 147 429.— oder wiederum M. 220 320; ferner sollen dem Tilgungsbestand M. 70 000 (100 000), der Sonderrücklage M. 50 000 (100 000), der Rücklage für die Steuer auf Erneuerungsscheine M. 5 000 (wie i. V.), dem Ruhegehaltsbestand für Beamte Mark 10 000 (wie i. V.) und demjenigen für Arbeiter M. 10 000 (wie i. V.) überwiesen werden. Eine Zuweisung an die Dividenderrücklage (i. V. Mark 50 000) unterbleibt selbstverständlich. Der Rest von M. 15 018 (65 026) wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Wie der Geschäftsbericht ausführt, litt die Baumwollindustrie auch bis zum 1. August unter hohen Baumwollpreisen und sehr geschwächter Kaufkraft des Konsums. Dies habe die Gesellschaft veranlaßt, in Uebereinstimmung mit der gesamten süddeutschen Baumwollindustrie die Produktion in sämtlichen Betrieben um ca. 17 Prozent einzuschränken. Nach Ablauf des ersten Quartals war es ihr hauptsächlich im Interesse der Arbeiter (denen eine angemessene Entschädigung für den Lohnausfall die ganze Zeit

## Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

**Berliner Effektenbörse.**  
Berlin, 6. März. Bei stillem Geschäft überweg im freien Börsenverkehr besonders für Industrie Realisierungsangebot, das zu Abschwächungen führte. Ungesetzt wurden hauptsächlich Rheinische Metallaktien und deutsche Entlohnungen.

Von Rentenwerten blieb die deutsche Anleihe behauptet. Valuten stellten sich zum Teil etwas niedriger. Tägliches Geld leicht zu 3 1/2 Prozent bis 3 Prozent erhältlich. Privatdiskont ca. 4 Prozent.

## Londoner Effektenbörse.

London, 5. März.

	100	100	100	100
3% Engl. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Engl. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Engl. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Amer. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Amer. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Amer. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Japan. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Japan. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Japan. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Arg. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Arg. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Arg. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Br. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Br. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Br. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Pers. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Pers. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Pers. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Ind. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5% Mex. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
3% Russ. Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4% Russ. Anleihe	1			



Die unterzeichneten, dem Verein Mannheimer Banken und Bankiers angehörigen Firmen nehmen Zeichnungen auf die neuen

# 5% Kriegs-Anleihen 5% Reichsschatzanweisungen

zu den veröffentlichten Ausgabebedingungen vollständig spesenfrei entgegen.

- Badische Bank
- Bank für Handel & Industrie  
Filiale Mannheim
- Dresdner Bank Filiale  
Mannheim
- Herbst & Reyersbach
- Herschel & Stern
- H. L. Hohenemser & Söhne
- Lefo & Langenbach
- Mannheimer Bank A.-G.
- Mannheimer Privatbank
- Fr. Strassburger

- Ludwig Marx
- Marx & Goldschmidt
- Pfälzische Bank Ludwigs-  
hafen a. Rh.
- Pfälzische Hypothekenbank,  
Ludwigshafen a. Rh.
- Pfälzische Bank Filiale  
Mannheim
- Rheinische Creditbank
- Rheinische Hypothekenbank
- Süddeutsche Bank Abteilung  
der Pfälzischen Bank

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

### Städtische Sparkasse Mannheim.

Für die Vermittlung von Zeichnungen auf  
5% Reichsschatzanweisungen und  
5% Deutsche Reichsanleihe, unkünd-  
bar bis 1. Oktober 1924

(insg. Kriegsanleihen)

Nach neben den Banken auch die öffentlichen Spar-  
kassen beraten.  
Die Städtische Sparkasse Mannheim nimmt  
Zeichnungen auf diese Anleihen zu den veröffentlichten  
Bedingungen bis

Freitag, den 19. März 1915, mittags 12 Uhr  
entgegen und vermittelt den Bezug der zuenteilenden  
Scheide oder den Eintrag zum Reichsschatzbuch voll-  
ständig kostenfrei und spesenfrei.

Der Zeichnungsbetrag beträgt:  
98,50% für die Reichsanleihe, soweit die  
Ausfolgung von Scheiden verlangt  
wird, sowie für Reichsschatz-  
anweisungen.

98,50%, soweit die Eintragung in das Reichs-  
schatzbuch mit Querte bis 15. April  
1916 beantragt wird.

Wir laden zu möglichst umfangreicher Beteiligung  
an der Zeichnung auf diese Anleihen ein und weisen  
noch ausdrücklich darauf hin, daß wir für die Rück-  
zahlung von Einlageaufhaben, die zur Anlage in  
5% Reichsanleihe verwendet werden wollen und bei  
und gewährt werden, ohne weiteres auf die Ein-  
haltung der Kündigungsvorschriften verzichten. 4810

### Bekanntmachung

an der Volkshochschule betr.

Zu den französischen Vorträgen der fremdsprach-  
lichen Klassen an der Volkshochschule können in der  
Hilfs- und in den Vorarbeiten Klassen und Räumen  
der künftigen V. Klassen, die durchweg gute Leistungen  
aufzuweisen haben, von den Eltern angemeldet werden.  
Der Unterricht ist unentgeltlich. Vorbehalten aus  
Hemmung, aus denen alles Genauere über den  
Vorleser und über die fremdsprachlichen Klassen er-  
fahren werden kann, werden auf Wunsch der Eltern  
von den Klassenlehrern an die betreffenden Schüler  
der IV. Klassen in der Zeit vom 11.-14. März ab-  
gegeben.

Mannheim, den 2. März 1915. 4814  
Volkshochschulrat:  
Dr. Siedinger.

### Bekanntmachung

No. 9077. Im Interesse der ausreichenden  
Wohlfahrtung ist es dringend erforderlich, daß  
während des Krieges in den Gärten hauptsächlich die  
Gemüsepflanzen gepflanzt und für gegenwärtige  
Ansprüche sichergestellt wird. Dies gilt auch für  
Gehölze und Beerensträucher.

Die Besitzer solcher Gärten erziehen wir dringend,  
hiernach zu verfahren. 4723

Mannheim, den 27. Februar 1915.  
Bürgermeisteramt:  
Dr. Winter. 4815

### Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadtteile Käfertal-Waldhof.

- Heirat** **Verlobte:**  
19. Ingenieur Alfred Hey und Maria Gerns.  
20. Monteur Karl Keller und Helene Köhler.  
21. Schlosser Friedrich Weber und Karolina Dautz.
- Heirat** **Geborene:**  
22. Tagelöhner Karl Reubke und Rosalina Gutser.  
23. Metzger Hans Hahn und Emma Hartz.
- Heirat** **Geborene:**  
19. Herrmann Philipp Gundersch e. T. Anna.  
20. Schneider Friedrich Oeg e. T. Friedrich.  
21. Arbeiter Karl Reunich e. T. Oetia.  
22. Schneider Wilhelm Meyer e. T. Oetia.  
23. Metzgermeister Friedrich Sch e. T. Karl.  
24. Monteur Georg Schmitt e. T. Alfred.  
25. Arbeiter Joseph Seber e. T. Juliana.  
26. Schlosser Ludwig Schäfer e. T. Maria.  
27. Schlosser Karl Dohmann e. T. Julie.  
28. Spengler Georg Fischer e. T. Gertrude.  
29. Herrmann Georg Hermann e. T. Magdalena.  
30. Arbeiter Seb. Schmelzer e. T. Josef.
- Heirat** **Geborene:**  
18. Der verb. Hofrat Anton Reicher, 66 J. a.  
19. Die Ehefrau des Tagel. Michael Wagner, 64 J. a.  
20. Karl S. d. Arbeiter Karl Meyer, 10 J. a.  
21. Die Ehefrau des Tagel. Vinzenz Fuchs, 50 J. a.  
22. Der verb. Hofrat Johann Kornblum, 73 J. a.  
23. Rosa E. d. Arbeiter Anton Reicher, 5 J. a.  
24. Der verb. Landwirt Josef Reicher, 60 J. a.  
25. Der verb. Landwirt Josef Reicher, 60 J. a.  
26. Der verb. Landwirt Ludwig Reicher, 60 J. a.  
27. Die Witwe des Hofrat. Georg Keller, 60 J. a.

### Restaurant „Wilder Mann“

N 2, 13 40466

### Heute Samstag und morgen Sonntag Konzert.

### Einquartierung

angenommen bei guter Verpflegung

Meerfeldstraße 98 Bräuner, Wirtschaft.

### Bekanntmachung.

No. 70061. Im Falle  
des Verstorbenen Michael  
Berg in Sandhofen,  
Unterstraße 9, ist die Haus-  
und Klammensche un-  
geklärt.

Das verlassene Vermögen  
steht infolgedessen einem  
Verwalter im Sinne der  
§§ 161 ff. der Ausführungs-  
vorschriften zum Reichs-  
verlassengesetz. 4330

Mannheim, 4. März 1915.  
Bürgermeisteramt:  
von Hollander. 4816

### Öffentliche Versteigerung.

Montag, den 8. März  
1915, Nachmittags 2 Uhr  
werde ich in Mannheim  
im Hauptstafel Q 4, 2 auf  
Rechnung des Herrn Dr.  
K. B. gegen bare Zahlung  
öffentlich veräußern:

1. Achten Klammersche, be-  
deutend mit 1/4 Acker  
nahe im Lagerland der  
Mannheimer Lagerhaus-  
gesellschaft hier, gemäß  
§§ 379 u. 375 d. B. O. 9.  
11 Achten Klammersche.  
4942

Commer  
Versteigerungsamt.

### Heimförderung

Ueberführung  
und Begleitung von  
Verwundeten  
Verstorbene  
im Feld,  
Gefallenen,  
sow. Kadaveren  
besorgt mit Verlei-  
hung aller formalen  
Sachen. (S. H. 10/11/12)

Frei Bes., Tel. 219.  
Mannheim, Q 4, 2.

### Vermischtes

### Kaufmann,

fand an 3-4 freien Nach-  
mittagen in der Woche  
jährliche Arbeiten  
erledigen. Off. unter Nr.  
9945 an die Expedition.

### Pfuhmacherin

empfiehlt sich in u. außer-  
dem Hause. Interessierte,  
9946 H 7, 28, 1. 21.

### Matrizen und Diwan

werden prompt und billig  
aufgegeben. 1419  
Bertr. H 7, 1117.

### Verloren

Kind besserer Herkunft  
wird in gute Pflege  
genommen. Off. unter Nr.  
1418 an die Exp. d. Bl.

### Verloren

Einige Damen Schneiderin  
nimmt noch einige Kunden  
an, in u. außer d. Hause.  
M. Weim, Rheinstraße 64.  
771

### Hausmeister

Stelle od.  
2 Zimmer  
u. Küche sucht nach 15/15 J.  
wohnen der April 1915  
in Sandhofen, T. 11 4. St.

# Aufruf!

## Rotes Kreuz Mannheim.

Dank dem Opfermut der Einwohner Mannheims und weiterer Hilfe war das Rote Kreuz Mannheim bisher in der Lage, eine vielfältige Organisation zu schaffen und große Aufwendungen zu machen, für die Einrichtung und Unterhaltung zahlreicher Lazarette, für Uebernacht- und Verbandstation, Transportgelegenheit für Verwundete, Vereinslazarette, Erfrischungs- und Verpflegestation, ferner für Liebesgaben aller Art usw.

Unser Vereinslazarett „Mannheim“ hat bereits seine 14. Fahrt nach Frankreich und Belgien ausgeführt und von dort über 4000 Verwundete und Kranke nach der Heimat befördert. Außer der Ausrüstung erfordert der Betrieb und die Verwaltung des Vereinslazarettzuges, der den Namen der Stadt Mannheim ehrenvoll durch die Lande trägt, für das Rote Kreuz Mannheim ständig sehr große Ausgaben.

Tag und Nacht sorgt unsere Erfrischungsstation am Bahnhof für durchreisende Soldaten, Verwundete und Kranke.

Die Zahl der Liebesgabenleistungen an Truppen im Felde beläuft sich schon auf Hunderttausende. Das Rote Kreuz Mannheim hat die, mit der Stadtgemeinde Mannheim gemeinsam gespendete, Weihnachtsgabe von über 18000 Paketen an alle aus Mannheim stammenden Truppen zusammengestellt und versandt und hierfür allein aus seinen Mitteln über 50000 Mark ausgegeben. Tausende bedürftiger Soldaten erhielten beim Ausrücken von hier ins Feld vom Roten Kreuz warme Unterkleider, Socken, Kopf- und Ohrenschützer, Leibbinden, Handschuhe, Taschentücher, warme Decken, Taschenlampen und sonstige Gegenstände aller Art.

Neben zahlreichen Dankschreiben laufen täglich fast ebenso viele Bitten von Truppen im Felde und von deren Angehörigen um Ueberlieferung von Gegenständen beim Roten Kreuz ein. Allen diesen Wünschen wurde bisher regelmäßig entsprochen.

Eine neue weiträumige Verpflegung erwächst dem Roten Kreuz Mannheim durch seine Beteiligung an der Fürsorge für Kriegsgeschädigte. Nach der Errichtung eines großen orthopädisch-neurologischen Institutes seitens der Militärbehörde in dem Kaiser-Lazarett Oberrealschule sind zur Durchführung aller Maßnahmen nach dieser Richtung bedeutende Mittel, auch für das Rote Kreuz Mannheim, erforderlich.

Um alle diese großen, vielseitigen Aufgaben auch weiterhin in vollem Umfange erfüllen zu können, bedürfen wir fortgesetzt bedeutender Mittel. Wir erlauben uns daher nochmals die dringendste und herzlichste Bitte an die Einwohner Mannheims und Umgebung zu richten, um Gewährung möglichst reichlicher Geldmittel. Wir sind fest überzeugt, daß die oft bewährte Opferwilligkeit auch jetzt nicht versagen wird.

### Ortsausschuss vom Roten Kreuz Mannheim.

Annahme von Geldspenden erfolgen:

Bei sämtlichen hiesigen Banken und Bankgeschäften, Mannheimer Darlehenskasse, B 2, 1, Städtische Sparkasse, A 1, 2/3 und 7/9, Büro des Verkehrsvereins (Rathaus), Baumarkt & Geiger, R 1, 1, Geschwister Nies, Zigarettengeschäft, Jungbuschstraße 2, Volksküche I, R 5, 6/9, Volksküche II, Schwyingerstraße 83, Volksküche III, Alphonstraße 2, Hauptlager Prinz Wilhelmstraße 20 (Eingang Charlottenstraße) 4040

Letztere Stelle nimmt auch Liebesgaben aller Art für die Truppen in Empfang.

**Gothaer Lebens-Vers.-Bank a. G.**  
Gemeinnützige Anstalt. — Gegründet 1827.  
Alle Ueberschüsse unverkürzt an die Mitglieder.  
Bisher an Dividenden gewährt: . . . . . 312 Millionen M.  
Bisher an Lebensversicherungen abgeschlossen 2150 Millionen M.  
Lebensversicherungen mit Einschluß der Kriegsgesfahr und Garantie sofortiger Vollzahlung im Todesfall unter günstigen Bedingungen. Neue moderne Tarife, u. a. Invaliditäts- und Witwenrenten-Versicherung. (39753)

Bezirksbüro Mannheim: H. Kasten, Jungstraße 17. Telefon 7884.

**1915**

**Adreßbuch von Mannheim**  
mit den Stadtteilen  
Feudenheim, Käfertal, Neckarau,  
Rheinau, Sandhofen und Waldhof  
elegant gebunden

**große Ausgabe Mk. 9.00**  
**kleine Ausgabe Mk. 4.50**

mit einem kolorierten Uebersichtsplan von Mannheim-Ludwigshafen, sowie Einzelplänen der Vororte und des Hoftheaters.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, unsere Trägerinnen, sowie durch den Verlag:

**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G.m.b.H. E6,2**  
Telephon 218.

Vorbestellte Exemplare wollen, falls solche noch nicht geliefert, abverlangt werden.

**80. Jahrgang**

In jeder beliebigen Geschäft an haben  
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei**

**Unterricht**

**Klavier-Unterricht**  
an Klavier u. Orgel.  
(einschl. Coblenz)

**Helene Lindner** (geb. Friedländer)  
Friedrichstraße 11, part.  
Ordnungsbil. Honor. 1000/10  
9939

**Wo erlernen Sie das  
Weißnähen?**

Praktischer Unter-  
richt zur selbststän-  
digen Anfertigung  
von Wäsche jeder  
Art in Tages- u.  
Abend-Kursen

**Döbler's Nähschule**  
Lsh. A. Günther, U 5, 11  
9930

**Gründl. Klavierunterricht**  
ert. concert. geb. Lehrer,  
per Stunde 1 Mk. Off.  
unter Nr. 9948 a. d. Bl.

**Ankauf**

Gutgehendes Detail-  
geschäft, am liebsten der

**Damen-Mode-  
branche, Kurz-  
oder Wollwaren**

in Mannheim oder Lud-  
wigshafen zu kaufen  
gesucht. Ordere Bar-  
anzahlung sofort. An-  
gebote unter Nr. 9943  
a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

**Bücher**

einsine u. ganze Biblio-  
theken, Lexika kauf-  
en

**Horters Antiquariat, O 5, 15**  
gegenüb. d. Ingolstädterstr.  
Tel. 224.

**Nebr. kleine Drehsch.**  
mit Fußpedal zu kauf-  
en  
Off. u. Nr. 9944 a. d. Bl.



Kirchen-Ansagen. Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 7. März 1915. Trinitatiskirche, Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff...

Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. Samstag 4 Uhr: Spargasse der Sonntagsschule...

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23, U. V.

Wochenprogramm vom 7. bis 13. März 1915. Sonntag, nachmitt. 5 Uhr: Rosenkranz-Abend...

Evang. Verein für innere Mission. Stadtmission Mannheim.

Vereinslokal: Schwabingerstraße 90. (Herr Stadtmisionar Fein). Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule...

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Rosenkranz-Abend...

Evangelische Gemeinschaft U 5, 9, Seitenbau.

Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Sonntag, nachmitt. 10 Uhr: Rindergottesdienst...

Christliche Versammlung B 2, 10a

Sonntag, morgens 11 Uhr: Sonntagsschule, alle Kinder...

Neuapostolische Gemeinde Mannheim U. V.

Kula des Realgymnasiums, Ludolfstraße 4. Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst...

Missions-Saal, U 4, 19a.

Hinterhaus hinterer. Die Versammlungen der Christen-Gemeinde...

Methodisten-Gemeinde Appell: Jungferstraße 24.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Vormitt. 11 Uhr: Rindergottesdienst...

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, 7. März, vorm. 10 Uhr: Sonntagsgottesdienst. Prediger Dr. Nauenbrecher...

Plissé-Brennerei T 1, 10

Konfirmanden- u. Kommunikantenkleider billigst.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 7. März 1915. Dritter Fastensonntag. Jesuitkirche. Son 6 Uhr an Oberstehe Weiss...

Antiliches Verhörmittlungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1. - Nr. 17.

Antiliches Verhörmittlungsblatt. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1. - Nr. 17. 1. Infanterie-Regiment Nr. 81...

Antiliches Verhörmittlungsblatt. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1. - Nr. 17. 2. Infanterie-Regiment Nr. 82...

Antiliches Verhörmittlungsblatt. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1. - Nr. 17. 3. Infanterie-Regiment Nr. 83...

Antiliches Verhörmittlungsblatt. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1. - Nr. 17. 4. Infanterie-Regiment Nr. 84...

Antiliches Verhörmittlungsblatt. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1. - Nr. 17. 5. Infanterie-Regiment Nr. 85...

Antiliches Verhörmittlungsblatt. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1. - Nr. 17. 6. Infanterie-Regiment Nr. 86...

Antiliches Verhörmittlungsblatt. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1. - Nr. 17. 7. Infanterie-Regiment Nr. 87...



Walterspreis. — 7 Uhr Vorknede und Andacht mit Segen. Kollekte für arme Christenmännchen. **Präsenzstunde in Waldhof.** — 6 Uhr an der Spitze der H. Kommunion. — 7 Uhr V. Messe mit Predigt in der Kapelle der Selegelfabrik. — 7 1/2 Uhr Predigt mit Amt. — Nachmittags 1/2 Uhr Gotteslehre und Caritas-Gesellschaft mit Segen. — Abends 7 1/2 Uhr Vorknede und Andacht mit Segen.

**Kathol. Kirche in Rastatt.** Di. Oberkommunion der Jungmänner und des Jungfrauenvereins. — 7 Uhr V. Messe. — 7 1/2 Uhr deutsche Einzelmesse mit Predigt. — 10 Uhr Predigt und Amt. — 2 Uhr Christenlehre. **Messel Corporei-Christi-Bruderschaft.** — 7 1/2 Uhr Vorknede und Andacht. — 8 1/2 Uhr Vorknede und Andacht. (Anglican. in Rastatt.)

**Di. Antoniuskirche, Ubrinow.** 7 1/2 Uhr V. Messe. — 1/2 Uhr Kinder-Kommunion. Einzelmesse. — 10 Uhr V. Messe. — 1/2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Vorknede und Andacht mit Segen. — 7 1/2 Uhr Vorknede und Andacht mit Segen. (Kollekte für arme Christenmännchen.)

**Katholische Gemeinde.**  
(Schloßkirche).  
Samstag, den 7. März, vormitt. 10 Uhr, deutscher Gottesdienst. (Stadtforst Dr. Steinwald).  
Das Jahr wieder von 3-1 und 3-6 Uhr in sprechen. 40885  
**Karl Freimüller, Dentist**  
Mannheim, III 2, 9.

**ADLER**  
Solide Konstruktion. Bestes Material. Feinste Präzisionsarbeit. Spielend leichter Lauf.

Adleräder nach Originalliste von Mk. 125.— an.  
Spezialmarken: Serial Tourenrad, Halbenner od. Damenrad, Einheitspreis M. 75  
Serial II Tourenrad, Halbenner od. Damenrad, Einheitspreis M. 90

**P. u. H. Edlmann, Nachf. Peter Edlmann, D 4, 2**  
Reparaturwerkstätte mit elektr. Kraftbetrieb für Fahrräder sämtlicher Systeme.

**Dresdner Bank**  
Filiale MANNHEIM  
P 2, 12, Planken.  
Aktienkapital und Reserven **Mark 261000000**  
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

**Nachsendung des General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten an die Angehörigen des Heeres.**

An alle Angehörigen des Heeres kann die Nachsendung des General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten durch Vermittlung der Heilpost erfolgen. Die Verladung erfolgt von unserer Expedition aus. Für die Ausführung gilt nachfolgendes:

- 1. Postabonnenten**  
beantragen die Nachsendung bei dem Postamt, durch das sie unter Post erhalten. Die Post berechnet eine Umlagegebühr von Mk. 0,40 für jeden Kalendermonat. Weitere Gebühren werden nicht erhoben.
- 2. Abonnenten unserer Expedition oder Agenturen**  
beantragen die Nachsendung bei der Expedition, durch die sie das Blatt beziehen. Wir berechnen an Gebühren für den Monat Mk. —,50. Gebühren sind bei Aufgabe des Auftrages und zwar längstens bis zur Tauer des laufenden Monats vorwärts zu bezahlen.
- 3. Extra-Abonnements.**  
Wir für die Nachsendung ein besonderes Exemplar gewünscht, so ist der Auftrag an unsere Expedition direkt, eventl. durch Vermittlung unserer Agenturen, zu richten. Für derartige Extra-Abonnements berechnen wir Mk. 1,50 monatlich. Die Zahlung hat bei Ausgabe des Auftrages zu erfolgen.
- 4. Adressenangabe.**  
Die Adresse ist stets genau anzugeben. Erforderlich ist außer Name und Dienstrang die Angabe des Regiments, der Kompanie, Schwadron, Batterie usw., ferner Bezeichnung der Brigade, der Division und des Armeekorps.  
Wir haben den Preis, der bisher Mk. 1,70 pro Monat betrug, infolge der großen Zahl eingelaufener Bestellungen auf Mk. 1,50 pro Monat ermäßigt.

**Die Expedition des General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten, Mannheim E 6, 2.**

**Aus dem Großherzogtum.**  
\* **Karlsruhe, 5. März.** Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß eine Vorlage zugehen lassen, in der beantragt wird, der Bürgerausschuß solle seine Zustimmung dazu erteilen, daß dem hier- und räumgekrönten Oberbefehlshaber des deutschen Ostheeres, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg — zugleich zur Ehrung seines tapferen Heeres — das Ehrenbürgerrecht der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe verliehen werde. — In einer zweiten Vorlage teilt der Stadtrat mit, daß die fähige und erfolgreiche

Lätigkeit S. R. S. „Karlsruhe“ im Seekriege den Stadtrat zu dem Entschlusse bestimmt hat, die tapfere Besatzung des Patenshiffes der Stadt Karlsruhe durch Ernennung seines Kommandanten, des Fregattenkapitäns Friedrich Köhler, zum Ehrenbürger der Haupt- und Residenzstadt zu ehren. Der bestehenden Übung gemäß erteilt der Stadtrat auch hierzu die Zustimmung des Bürgerausschusses.  
\* **Konstanz, 5. März.** Der 3. Zug mit verwundeten Kriegsangehörigen gewordenen Franzosen ging H. Konst. Ztg. unter den gleichen Verhältnissen gestern abend 8,05 Uhr hier unter der Führung des Schweizer Obersten

Wohn ab. Wieder war es ein trauriges und bejammernswertes Bild, als die armen Krüppel eingeladen wurden, die nun so mehr zu bedauern sind, als sie in Lyon sein so festlicher Empfang erwartete, wie er unsern deutschen Heimgesährten so schön und herzlich bereit wurde. Denn, wie die Schweizer Begleitmannschaften erzählten, muß der Empfang der heimgekehrten Franzosen in Lyon recht kühl und ermüdend, ja in gewissen Stimmwiederkehrend gewirkt haben. Denn da gab es keine Festlichkeit, keine Musik und Fäbren, keine Empfangsbanden, die Blumen und Exequien brachten, keine heisenden und unterstützenden

Sanitätsleute, kein jubelndes Publikum, sondern es fanden nur 6 Offiziere mit den entsprechenden Mannschaften, diese mit aufopferndem Bismarck bereit, die die Truppe rein sachlich und militärisch in Empfang nahmen und sofort absführten, gleichsam wie ins Gefängnis. Die Franzosen mögen zu diesen Maßnahmen ganz besondere Gründe gehabt haben. Denn zweifellos sorgten sie dafür, daß die Heimgesährten gleich in die Lazarette abgeführt wurden, damit sie so wenig als möglich mit dem großen Publikum in Berührung kommen sollten.

**Bekanntmachung**

Die Verwaltung des General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten, Mannheim E 6, 2, hat die Nachsendung des General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten an die Angehörigen des Heeres durch Vermittlung der Heilpost beschlossen. Die Verladung erfolgt von unserer Expedition aus. Für die Ausführung gilt nachfolgendes:

- 1. Postabonnenten**  
beantragen die Nachsendung bei dem Postamt, durch das sie unter Post erhalten. Die Post berechnet eine Umlagegebühr von Mk. 0,40 für jeden Kalendermonat. Weitere Gebühren werden nicht erhoben.
- 2. Abonnenten unserer Expedition oder Agenturen**  
beantragen die Nachsendung bei der Expedition, durch die sie das Blatt beziehen. Wir berechnen an Gebühren für den Monat Mk. —,50. Gebühren sind bei Aufgabe des Auftrages und zwar längstens bis zur Tauer des laufenden Monats vorwärts zu bezahlen.
- 3. Extra-Abonnements.**  
Wir für die Nachsendung ein besonderes Exemplar gewünscht, so ist der Auftrag an unsere Expedition direkt, eventl. durch Vermittlung unserer Agenturen, zu richten. Für derartige Extra-Abonnements berechnen wir Mk. 1,50 monatlich. Die Zahlung hat bei Ausgabe des Auftrages zu erfolgen.
- 4. Adressenangabe.**  
Die Adresse ist stets genau anzugeben. Erforderlich ist außer Name und Dienstrang die Angabe des Regiments, der Kompanie, Schwadron, Batterie usw., ferner Bezeichnung der Brigade, der Division und des Armeekorps.  
Wir haben den Preis, der bisher Mk. 1,70 pro Monat betrug, infolge der großen Zahl eingelaufener Bestellungen auf Mk. 1,50 pro Monat ermäßigt.

**Die Expedition des General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten, Mannheim E 6, 2.**















